

Evaluierung des Projekts Youth Entrepreneurship Week

Durchgänge 2021 bis
einschließlich 2023/2024



Evaluierung des Projekts Youth Entrepreneurship Week

Durchgänge 2021 bis einschließlich 2023/2024

Studie im Auftrag des
Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus

Wien, 2025

Impressum

Medieninhaberin, Verlegerin und Herausgeberin:
Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus
Stubenring 1, 1010 Wien
+43 1 711 00-0
<https://www.bmwet.gv.at>

Autor/innen:
INSTITUT FÜR ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT – Peter Voithofer
In Kooperation mit DÖRFLINGER CONSULTING & FACILITATION – Aliette Dörflinger
Fotonachweis: freepik.com
Layout: Drahtzieher Design + Kommunikation, Barbara Wais

Wien, 2025

Inhalt

1 Executive Summary	4
2 Einleitung	12
2.1 Hintergrund und Ziele der Evaluierung	13
2.2 Methodik	14
3 Beschreibung des Evaluierungsgegenstands	16
3.1 Kontext und Gegenstand der Evaluierung	17
3.2 Zielgruppe und Projektbeteiligte	20
3.3 Budget und Fördersummen	22
4 Design und Umsetzung des Projekts	25
4.1 Wirkungslogik des Projekts	26
4.1.1 Darstellung des Logic-Charts	26
4.1.2 Mission, Zielformulierungen und Wirkungslogik	27
4.1.3 Geplante Aktivitäten	27
4.2 Outputs der umgesetzten Aktivitäten	30
4.2.1 Umsetzung von Youth Entrepreneurship Weeks in Österreich	30
4.2.2 Vernetzungsaktivitäten – Community Aufbau	33
4.2.3 Bekanntheitsgrad der Initiative erhöhen – mediale Aktivitäten	37
5 Bewertung der Gesamtorganisation des Projekts aus Sicht der Teilnehmenden	39
5.1 Bewertung der allgemeinen Organisation und der Zusammenarbeit	40
5.2 Zufriedenheit der Projektbeteiligten	45
5.2.1 Rückmeldungen der Jugendlichen	45
5.2.2 Rückmeldungen der Trainer/innen und Sparringspartner/innen	47
5.2.3 Rückmeldungen der Lehrpersonen	49
6 Einschätzungen zur Wirkung des Projekts und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden	51
6.1 Wirkung aus Sicht der Jugendlichen	52
6.2 Wirkung aus Sicht der Lehrpersonen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen	55
6.3 Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Projektbeteiligten	57
7 Schlussfolgerungen	58
7.1 Zentrale Erkenntnisse in Bezug auf die Forschungsfragen	59
7.2 Handlungsempfehlungen	63
Abbildungsverzeichnis	66

1 Executive Summary

Der Evaluierungsgegenstand

Das Projekt „Youth Entrepreneurship Week“¹ (YEW) wird seit 2020 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET, vormals BMAW) in der Sektion Wirtschaftsstandort, Innovation und Internationalisierung in der Abteilung KMU finanziell unterstützt und koordiniert. Hintergrund ist die im Regierungsprogramm 2020–2024 geplante „Unternehmerwoche“ und die Eingliederung dieses Vorhabens in den Nationalen Aktionsplan für Entrepreneurship Education.² Offizielle Kooperationspartner sind die Wirtschaftskammer Österreich – in Form einer finanziellen Unterstützung – und das Bundesministerium für Bildung. Die YEW wird von AustrianStartups (AS) und IFTE (Initiative for Teaching Entrepreneurship) seit 2020 umgesetzt.

Im Auftrag des BMWET soll das Projekt – beginnend mit dem Durchgang im Jahr 2021 bis zum Durchgang im Schuljahr 2023/24 – evaluiert werden. Ziele der Evaluierung sind die möglichen kommenden Durchgänge sowie das gesamte Projekt aufgrund des erhobenen Verbesserungspotenzials effizienter aufzusetzen. Die Forschungsfragen der Evaluierung beziehen sich vorrangig auf drei Bereiche: Interventions- und Wirkungslogik des Projekts, Umsetzungsaspekte sowie Fragen zur Zufriedenheit der Projektbeteiligten und des Community-Aufbaus. Änderungen am Design und an der Umsetzung des geförderten Projekts, die seit dem Durchgang 2024/2025 von den Fördernehmer/innen durchgeführt worden sind, finden sich somit nur bedingt im vorliegenden Evaluierungsbericht wieder.

Die Youth Entrepreneurship Week zielt darauf ab, Jugendliche der Sekundarstufe im Alter von 14–19 Jahren in Österreich mit dem Thema Entrepreneurship in Kontakt zu bringen. Durch das Projekt sollen Jugendliche dabei unterstützt werden, ihr kreatives Potenzial und ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu erkennen und zielgerichtet weiterzuentwickeln. Das Projekt YEW wurde 2020 in zwei Pilotversuchen an zwei Schulen durchgeführt. Seit 2021 wurde das Projekt in ganz Österreich ausgerollt. Die Vision der Projektpartner/innen ist, mit der Youth Entrepreneurship Week junge Menschen zu begeistern und sie zu einem fixen Bestandteil in deren persönlicher Bildungslaufbahn zu machen.

Die zwei Umsetzungsorganisationen und somit Fördernehmer/innen des Projekts, IFTE (Initiative for Teaching Entrepreneurship) und AustrianStartups, organisieren Planung und Umsetzung von zahlreichen Youth Entrepreneurship Weeks pro Jahr an unterschiedlichen Standorten in ganz Österreich. Zusätzlich dazu werden Vernetzungsangebote bereitgestellt und unterschiedliche Awareness-Maßnahmen gesetzt, um den Bekanntheitsgrad der Initiative zu erhöhen.

YEW in Zahlen

Mit der genehmigten Projektförderung konnten 271 Wochen im Zeitraum von 2021 bis zum Schuljahr 2023/2024 umgesetzt und insgesamt 9.160 Jugendliche in neun Bundesländern erreicht werden. Die Anzahl der YEW und der erreichten Jugendlichen ist über den Beobachtungszeitraum laufend gestiegen. Die TOP 3 Bundesländer, in denen YEW stattgefunden haben, sind Wien, Steiermark und Niederösterreich, dicht gefolgt von Oberösterreich und Kärnten. Die YEW finden zu ca. 50 % mit Jugendlichen aus kaufmännischen Schulen statt. Danach folgen mit ca. 20 % Jugendliche aus humanberuflichen Schulen und mit ca. 15 % solche aus technischen Schulen. Der Anteil der AHS beträgt nur 7 %.

1 Vgl. www.entrepreneurshipwoche.at

2 Vgl. <https://www.bmwet.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/KMU/Foerderungen/Foerderung-der-unternehmerischen-Initiative---Die--Landkarte-der-Aktionen-.html>

Die unterschiedlichen Aktivitäten: Servicestelle, Infopoints und Matching

Die Umsetzung einer YEW setzt voraus, dass Jugendliche über das Angebot informiert wurden, eine YEW angefragt haben und das sogenannte „**Matching**“ erfolgreich stattgefunden hat. Beim Matching gilt es, die Jugendlichen, den Zeitraum, den Ort (Host-Einrichtung), die zwei Trainer/innen sowie die drei Sparringspartner/innen, die pro Woche zur Verfügung gestellt werden, örtlich und terminlich zu koordinieren.

Die Fördernehmer/innen AustrianStartups und IFTE haben dieses Projekt ohne vorab etablierte Projektstrukturen und arbeitsorganisatorische Prozesse gestartet. Deshalb sind viele interne Aktivitäten der Umsetzungsorganisationen und somit auch ein gewisser Anteil am Förderbudget dem Aufbau der internen Organisation und internen Ablaufprozessen zuzurechnen (z. B. Aufbau der „Servicestelle“ und Infopoints Trainer/innen, Host & Sparringspartner/innen, Youth). Zudem hat eine Umstellung in der Abrechnung aufgrund einer rechtlichen Prüfung des BMWET zu Erschwernissen geführt. Die Abrechnungen des Kostenzuschusses für die Jugendlichen (Anfahrt, Verpflegung, etc.) in Höhe von ca. € 40,- brutto pro Teilnehmer/in können nicht mehr über die Schulen abgewickelt werden, sondern müssen direkt mit den Jugendlichen verrechnet werden. Diese Umstellung hat nach den Durchgängen 2022–2023 stattgefunden und zu einem neuen Abwicklungsdesign im Durchgang 2023–2024 geführt (*Anmerkung: Mit der Förderperiode 2024/25 wurde der Kostenzuschuss an die Jugendlichen eingestellt*). Seither müssen sich die Jugendlichen bzw. die Teams von Jugendlichen direkt anmelden, da ihnen das Programm direkt zugute kommen soll.

Im Bereich der Vernetzungsangebote wurde seit 2021 von Seiten der zwei Umsetzungsorganisationen stark am Aufbau von Kontakt- und Personen-Pools gearbeitet, um die Anzahl an verfügbaren Trainer/innen, Sparringspartner/innen und Host-Einrichtungen sicherzustellen. Der Pool an Trainer/innen liegt mit Stand 12/2024 bei rund 180 Personen. Die Anzahl der Host-Einrichtungen liegt bei über 100 Einrichtungen mit einer guten regionalen Verteilung. Beachtlich ist auch die Zahl an potenziellen Sparringspartner/innen, die – nach Angaben der Fördernehmer – bei ca. 1700 Personen liegt.

Zusätzlich wurden in den letzten Jahren auch sogenannte „Community Members“ identifiziert, die näher an der Initiative gebunden sein sollen, um ggfls. Finanzierungen von einzelnen Wochen zu übernehmen. 2023/2024 wurden rund 500 Members mobilisiert, mit deren Unterstützung die Finanzierung von mindestens dreizehn weiteren Wochen im Schuljahr 2024/2025 sichergestellt werden soll.

Verzahnungsangebote und Community Veranstaltungen

Das Projekt soll regional über die Host-Einrichtung und die teilnehmenden Sparringspartner/innen (z. B. in Form von Jungunternehmer/innen) in das Entrepreneurship-Ökosystem verankert sein. Neben der Erarbeitung einer eigenen Geschäftsidee gilt es, den teilnehmenden Jugendlichen die unterschiedlichen Angebote (Wettbewerbe, Festivals, Lernangebote, Netzwerke und Seed-Finanzierungen) näher zu bringen und sie mit den sogenannten „Verzahnungsangeboten“ zu servizieren. Dies beinhaltet auch den Aufbau einer Datenbank mit weiterführenden Angeboten für Jugendliche, die eigene Ideen und Projekte umsetzen wollen. Die Datenbank ist auf der Homepage³ konsultierbar. Ziel ist, dass die Teilnehmer/innen wissen, wo sie nach einer YEW mit ihren Ideen und ihrem Gründungsinteresse anknüpfen können. Die Darstellung des Verzahnungsangebots auf

3 Vgl. <https://www.entrepreneurshipjourney.at/angebote-uebersicht/>

der Homepage des Projekts zeigt auf, wie viele Angebote in Österreich im Bereich Entrepreneurship zur Verfügung stehen.

Neben dem Verzahnungsangebot sind auch **Community-Maßnahmen** Teil der Vernetzungsaktivitäten. Die Umsetzungsorganisationen bieten u.a. Folgendes an: Start-up-Community in Form des Stammtischs von AustrianStartups, Entrepreneurship Summit sowie weitere Unterstützungsangebote im Entrepreneurship Education-Ökosystem von IFTE. Zum Community-Angebot zählt auch das **Festival Entrepreneurship4Youth** zur Vernetzung der Jugendlichen mit dem Entrepreneurship-Ökosystem, das in Eigenleistung von IFTE in das Projekt eingebracht wird.

Das **YEW-Sommerfest** und das **Weihnachtsfest** dienen demgegenüber als interne Vernetzungsveranstaltung für die unterschiedlichen Stakeholder und Jugendlichen.

Die quantitative Befragung gibt einen Einblick über die Nutzung dieser Angebote. Mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen (57 %) hat keines der YEW-Community-Angebote genutzt. In Wien trifft dies auf 49 % zu, in den Bundesländern sind es mit 69 % nochmals deutlich mehr.

Bekanntheitsgrad erhöhen

Weitere Aktivitäten sollen den Bekanntheitsgrad der Initiative steigern. Die **mediale Begleitung** der Youth Entrepreneurship Weeks inkludiert Social-Media-Aktivitäten (LinkedIn, Facebook, TikTok, Instagram), Presseaktivitäten, Community-Arbeit (insbesondere, um Schulen und Hosts als Botschafter/innen der YEW zu gewinnen) sowie Visibility-Kampagnen, die gemeinsam mit externen Partner/innen umgesetzt werden.

Bei den Ergebnissen der Befragung zeigt sich, dass das Projekt eine sehr geringe Medienwirkung bei Jugendlichen, hingegen eine hohe bei Trainer/innen hat. Nahezu drei Viertel aller an der YEW teilnehmenden **Jugendlichen** haben keinerlei Berichte/Informationen über YEW in den Medien (kanalunabhängig) gesehen. Dies lässt darauf schließen, dass bei Jugendlichen, die nicht an der YEW teilnehmen, die Medienwirksamkeit gering ausfällt. Bei den befragten **Lehrer/innen** hat zumindest knapp die Hälfte (46 %) die YEW in den Medien wahrgenommen. Deutlich präsenter ist die YEW medial unter den teilnehmenden **Trainer/innen** und **Sparringspartner/innen**. Hier haben 81 % bzw. 64 % Beiträge über bzw. der YEW gesehen.

Zufriedenheit der Projektbeteiligten

Sowohl teilnehmende **Lehrer/innen**, **Trainer/innen** als auch **Sparringspartner/innen** bewerten die YEW-Gesamtorganisation mehrheitlich mit sehr gut bzw. gut.

Am besten gefallen hat den teilnehmenden Jugendlichen die Möglichkeit, im Rahmen der YEW ein eigenes Projekt zu entwickeln, gefolgt von der Aussicht auf Wettbewerbe und Preisgelder. Und gerade diese beiden Punkte mit den höchsten Zufriedenheitswerten besitzen für die Jugendlichen auch die höchste Relevanz.

Der am **häufigsten genannte Grund**, an der YEW mitzuwirken, liegt sowohl bei Trainer/innen als auch bei Sparringspartner/innen in der Möglichkeit, junge Talente zu fördern. Dies trifft auf 96 % der Trainer/innen sowie auf 89 % der Sparringspartner/innen zu (Mehrfachnennungen der Motive). Der zweite Hauptgrund ist das persönliche Interesse an Entrepreneurship und Bildung (96 % bzw. 79 % der Nennungen).

Die Herausforderungen für Trainer/innen liegen nach eigenen Angaben in der Organisation, unterschiedlichen Erwartungshaltungen und vor allem in den (zu großen) Gruppengrößen. Insbesondere Gruppen mit 30 und mehr Jugendlichen erschweren sowohl zeitlich als auch inhaltlich die Arbeit der Trainer/innen und können auch zu einer verminderten Motivation der Jugendlichen beitragen.

Wirkung der Teilnahme aus Sicht der Projektbeteiligten

YEW vermittelt Jugendlichen vor allem die Entwicklung von Geschäftsideen und erhöht das Verständnis für Unternehmensgründungen. Das Projekt steigert das Interesse an Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen. Die Hälfte der Jugendlichen (51 %) hat nach eigener Angabe im Rahmen der YEW spezifische **unternehmerische Fähigkeiten** (wie z. B. Präsentationstechniken, Kommunikation, Teamführung etc.) erworben bzw. verbessert. Bei weiblichen Jugendlichen sind es 56 %, bei männlichen mit 45 % etwas weniger. In Wien trifft dies auf sechs von zehn Jugendlichen zu, in den Bundesländern auf vier von zehn.

Hervorgehoben werden von den Jugendlichen die spannenden Einsichten ins Unternehmertum bzw. zu Unternehmensgründungen und dass die YEW auch Spaß gemacht hat. Vereinzelt kritische Stimmen lassen darauf schließen, dass nicht alle Trainer/innen für die Arbeit mit Jugendlichen geeignet scheinen. Zudem wird der Wunsch nach mehr Kontakt mit Unternehmen auch in den qualitativen Feedbacks nochmals geäußert.

Die häufigste Wirkung der YEW zielt auf die **Aktivierung der Selbstwirksamkeit** der Jugendlichen ab. Hier sind sich Lehrer/innen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen einig. Auch die Motivation der Jugendlichen für die unternehmerische Tätigkeit wird (sehr) häufig im Rahmen der YEW beobachtet. Danach folgen das Entwickeln von innovativen Ideen und das Kennenlernen innovativer Workshops für die Jugendlichen. Hingegen sind die YEW-Akteur/innen bei den Wirkungsbereichen „Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt“ und „Stimulierung von Unternehmensgründungen“ deutlich skeptischer.

Generell gehen Trainer/innen häufiger von der Wirksamkeit der YEW in vielen Aspekten aus als Sparringspartner/innen und vor allem Lehrer/innen. Besonders zeigt sich dies in den **unterschiedlichen Einschätzungen, ob die YEW eine Innovation im Bildungssystem ist**. Dennoch geht in allen Wirkungsaspekten – bis hin zur Stimulierung von Unternehmensgründungen – mehr als die Hälfte der Lehrer/innen davon aus, dass die YEW eine entsprechende Wirkung in den einzelnen Teilaspekten entfalten kann. Bei den Sparringspartner/innen zeigt sich, dass Unternehmer/innen die Wirksamkeit der YEW in vielen Teilbereichen seltener beobachten als unselbstständig beschäftigte Sparringspartner/innen.

Die **Kernerkenntnisse der vier quantitativen Befragungen (je nach befragten Projektbeteiligten)** zeigen viele Stärken, aber vereinzelt auch Schwächen der YEW, die im Folgenden nochmals resümiert werden.

Stärken: Großteils positive Bewertungen in vielen Bereichen der YEW

Viele Aspekte der YEW werden vom Großteil der beteiligten Akteur/innen als (sehr) positiv bewertet. Dies reicht von organisatorischen Belangen (Gesamtorganisation, Kommunikation, Materialien) über die Zusammenarbeit bis hin zur Wirkung des Programms. So beurteilen beispielsweise 68 % der Lehrer/innen, 69 % der Trainer/innen und 76 % der Sparringspartner/innen die **YEW-Gesamtorganisation** als sehr gut/gut. Darüber hinaus sind 76 % der Jugendlichen mit der Organisation der YEW sehr zufrieden/zufrieden.

Die **Wirkung der YEW** zeigt sich in vielen Aspekten. Jugendliche haben nach eigenen Aussagen Großteils ein besseres Verständnis für Unternehmensgründungen bekommen. Sie haben gelernt, innovative Ideen zu entwickeln und Interesse für eine spätere Selbstständigkeit mitgenommen. Für Lehrer/innen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen zeigt sich die Wirkung der YEW vor allem in der Aktivierung der Selbstwirksamkeit der Jugendlichen. Weiters in der Motivation für eine unternehmerische Tätigkeit und ebenfalls im Entwickeln von innovativen Ideen. Zudem wird von allen Akteur/innen die YEW vielfach als Innovation im Bildungssystem hervorgehoben, die jedenfalls fortgesetzt werden sollte.

Herausforderungen: Integration der YEW in den Regelunterricht und Gruppengrößen

Die zentralen Herausforderungen für Lehrer/innen sind die zeitliche Integration der YEW in den regulären Schulunterricht und die Motivation der Jugendlichen aufrechtzuerhalten. Zudem plädieren sie für mehr weibliche YEW-Akteur/innen (als Vorbilder). Die größte Herausforderung für Trainer/innen liegt vor allem in den (zu großen) Gruppengrößen. Eine weitere Herausforderung stellen regionale Unterschiede dar. Dies zeigt sich bei den Jugendlichen insbesondere in der Nutzung von „Community“-Angeboten. Die Angebote werden in Wien deutlich häufiger genutzt als in den anderen Bundesländern. Dies lässt auf regional unterschiedliche Angebote schließen – in der Anzahl, aber auch in der Vielfalt.

Schwächen: Medienarbeit, Praxisbezug, Nachwirkungen

Der Erfolg der YEW steht und fällt mit der **Qualität der Trainer/innen**. So mischen sich zu großteils positiven Bewertungen der Lehrer/innen und Jugendlichen zur Zusammenarbeit mit den Trainer/innen zum Teil auch negative Beurteilungen der Trainer/innen. Als Kritikpunkte genannt werden didaktische Fähigkeiten, der Umgang mit Jugendlichen sowie mangelndes Eingehen auf bereits im Regelunterricht erarbeitete Inhalte. Angemerkt wird jedoch, dass die YEW nicht Teil des Regelunterrichts ist.

Der **Praxisbezug** kommt in der YEW zu kurz. Lediglich 39 % der Jugendlichen nehmen aus der YEW praktische Einblicke in den Alltag von Unternehmer/innen mit und so verwundert es nicht, dass sich 58 % mehr Praxisbeispiele und Unternehmensbesuche wünschen. Auch 54 % der Lehrer/innen plädieren für mehr Interaktion mit Unternehmer/innen.

Die quantitative Befragung der Lehrer/innen spiegelt auch eine Schwachstelle der YEW wider: die geringe **Einbindung von Allgemeinbildenden höheren Schulen**. Lediglich 7 % der befragten Lehrer/innen unterrichten an einer AHS, hingegen 93 % an BHS (vor allem HAK und HLW), die ohnehin verstärkt auf wirtschaftliche Themen setzen. Eine schwächere Einbindung von Allgemeinbildenden höheren Schulen ist einerseits darauf zurückzuführen, dass der Anteil dieses Schultyps deutlich unter jenem der Berufsbildenden höheren Schulen liegt, andererseits an eben einer anderen thematischen Ausrichtung, sodass das Interesse an einer Teilnahme an einer YEW auch geringer einzuschätzen ist.

Die **Medienarbeit** zur YEW wird kaum wahrgenommen. 72 % der Jugendlichen und 54 % der Lehrer/innen haben keinerlei Informationen über die YEW in den Medien (kanalunabhängig) gesehen. Der Infopoint ist unter Jugendlichen nahezu unbekannt, was auch auf das Angebot „Let’s Build Academy“ zutrifft. Eine über die YEW-Community hinausgehende Medienpräsenz ist daher nicht anzunehmen.

Community-Angebote werden von knapp der Hälfte der Jugendlichen genutzt, in Wien ist dieser Anteil sogar noch höher. 20% der Jugendlichen haben auch nach Abschluss der YEW noch Kontakt zu den Trainer/innen, 17% fühlen sich nach Abschluss der YEW zudem mit den teilnehmenden Unternehmer/innen gut vernetzt.

Verbesserungspotenziale: auf Schwächen eingehen und Kommunikation verbessern

Aus der Analyse der Schwächen ergeben sich Verbesserungspotenziale in Bezug auf eine kritischere Auswahl der Trainer/innen (z. B. durch zeitnahe Feedback von Jugendlichen und Lehrer/innen), mehr Praxisbezug (z. B. durch Unternehmensbesuche und verstärkte Einbindung von Unternehmer/innen). Weiters eine aktivere Einbindung von Jugendlichen, die eine AHS besuchen, eine verstärkte Pressearbeit (z. B. durch Einbindung von Bildungsorganisationen) sowie Neuausrichtung der Angebote und Veranstaltungen im Anschluss an die YEW (verstärkte Bewerbung, mehr Kontaktangebote für Jugendliche).

Darüber hinaus sehen die YEW-Akteur/innen Verbesserungspotenzial in der **Kommunikation**. Lehrer/innen würden gerne früher Informationen zu Planung und Organisation erhalten, Trainer/innen eine frühere Wochenzuteilung und Sparringspartner/innen ein frühzeitiges Briefing. Zudem wünschen sich Lehrer/innen eine Organisations-/Koordinierungs-/Kommunikationsstelle (nicht wie jetzt IFTE und AustrianStartups) und Sparringspartner/innen eine Ansprechperson (nicht mehrere). Zusätzlich wird eine bessere (auch inhaltliche) Abstimmung, Koordinierung und Vernetzung aller YEW-Akteur/innen angeregt.

Abschließend ist festzuhalten, dass der Großteil der Jugendlichen, Lehrer/innen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen das Projekt YEW sehr positiv bewertet. Dies zeigt auch die hohe Weiterempfehlungsrate unter Jugendlichen und der hohe Anteil an Lehrer/innen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen, die jedenfalls weiterhin teilnehmen möchten.

Schlussfolgerungen

Das evaluierte Projekt ist eine sehr innovative Maßnahme im Bildungssystem und ein gutes Vehikel, den Jugendlichen Entrepreneurship Education als Mindset und Haltung mitzugeben. Die Mehrheit der Projektbeteiligten beurteilt die Initiative als sehr gut. Hervorgehoben wird eine motivierende und dynamische Wirkung. Der Anspruch an den Wirkungsbereich des Projekts war von Anfang an sehr hoch; mit dem Ziel, dass alle Jugendlichen in Österreich die Möglichkeit bekommen, eine YEW zu besuchen. Die in der Evaluierung beobachteten vier Jahre zeigen, dass die Umsetzung sich organisatorisch herausfordernd gestaltet hat, da das Mengengerüst sehr groß ist und sowohl die Umsetzungsorganisationen als auch das Ministerium mit diesem Projekt Neuland betreten haben. Viele Aktivitäten und Herausforderungen in der Organisation können den Aufbaujahren zugeschrieben werden. Außerdem haben institutionelle Akteur/innen zur erfolgreichen Umsetzung eine Förderabwicklungsrolle übernommen, die in dieser Intensität über das übliche Maß hinausgeht.

Nach der Pionierphase und Aufbauzeit sollte das Projekt in einen Regelbetrieb übergeleitet werden. Dies vor allem angesichts einer Förderintensität vonseiten der öffentlichen Hand in einem Umfang von rd. 80% der Projektgesamtkosten. Die Empfehlung lautet, die Initiative bei Fortführung hinsichtlich der Abläufe und verschiedener Umsetzungsaspekte fortlaufend zu prüfen und anzupassen, um mittels standardisierter Abläufe das Projekt weiterzuentwickeln.

Die Etablierung dieser Initiative ist zweifellos als positiver Impuls für den Bereich zu werten und verdient Anerkennung für den innovativen Ansatz. Die durchgeführte Evaluierung hat sich als notwendiger Schritt erwiesen, um sowohl die Stärken als auch die Entwicklungspotenziale des Projekts systematisch zu identifizieren. Es zeigten sich dabei Licht und Schatten. Eine Fortführung des Projekts unter Berücksichtigung gezielter Kurskorrekturen erscheint jedenfalls sinnvoll.

Diese Anpassungen sollten auf drei Ebenen erfolgen:

- inhaltlich durch eine wesentlich klarere Zieldefinition und einen stärkeren Fokus der Aktivitäten auf wenige Kernbereiche;
- damit einhergehend finanziell durch eine passgenaue Abstimmung des Budgets;
- administrativ durch standardisierte Steuerungsprozesse.

2 Einleitung



2.1 Hintergrund und Ziele der Evaluierung

Das Projekt „**Youth Entrepreneurship Week**“ (YEW) wird seit 2020 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET, vormals BMAW) in der Sektion Wirtschaftsstandort, Innovation und Internationalisierung in der Abteilung KMU finanziell unterstützt und koordiniert. Hintergrund dafür ist die im Regierungsprogramm 2020–2024 geplante „Unternehmerwoche“ und die Eingliederung dieses Vorhabens in den Nationalen Aktionsplan für Entrepreneurship Education⁴. Offizielle Kooperationspartner sind die Wirtschaftskammer Österreich – in Form einer finanziellen Unterstützung – und das Bundesministerium für Bildung. Die YEW wird von AustrianStartups (AS) und IFTE (Initiative for Teaching Entrepreneurship) seit 2020 umgesetzt.

Das Projekt zielt darauf ab, Schüler/innen der Sekundarstufe im Alter von 14–19 Jahren in Österreich mit dem Thema Entrepreneurship in Kontakt zu bringen. Jugendliche sollen dabei unterstützt werden, ihr kreatives Potenzial und ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu erkennen und zielgerichtet weiterzuentwickeln.

Bei einem dreieinhalbtägigen Workshop erarbeiten die Jugendlichen unternehmerische Ideen und präsentieren sie am vierten Tag in Form eines Pitches vor einer Jury. Die besten Projekte jeder YEW werden prämiert. Die jeweiligen Wochen finden in externen Räumlichkeiten statt (also nicht in den Schulen). Sie bieten Jugendlichen die Möglichkeit, mit anderen Gleichaltrigen (bis zu 40 Personen), den kreativen Prozess von der Idee bis zum konkreten unternehmerischen Projekt zu durchlaufen. Jede Woche wird von zwei Trainer/innen begleitet und sogenannte „Sparringspartner“ sind ebenfalls involviert. Sie spielen eine wichtige Rolle als externe Inputgeber/innen, Mentor/innen („erfolgreiche Unternehmer/innen“) und auch als Juror/innen.

Das Projekt YEW ist 2020 in zwei Pilotversuchen an zwei Schulen getestet worden. Seit 2021 wurde das Projekt in ganz Österreich ausgerollt. Die Vision der Projektpartner/innen ist, mit der Youth Entrepreneurship Week junge Menschen zu begeistern und die YEW zu einem fixen Bestandteil in deren persönlicher Bildungslaufbahn zu machen. Die zwei Fördernehmer des Projekts, IFTE (Initiative for Teaching Entrepreneurship) und AustrianStartups, organisieren über das ganze Schuljahr verteilt Planung und Umsetzung an vielen Standorten in ganz Österreich. Zusätzlich werden Vernetzungsangebote bereitgestellt und unterschiedliche Awareness-Maßnahmen gesetzt, um den Bekanntheitsgrad der Initiative zu erhöhen.

Im Auftrag des Ministeriums soll nun das Projekt – beginnend mit dem Durchgang im Jahr 2021 bis zum Durchgang im Schuljahr 2023/24 – evaluiert werden. Änderungen am Design und an der Umsetzung des geförderten Projekts, die seit dem Durchgang 2024/2025 von den Fördernehmer/innen durchgeführt worden sind, finden sich somit nur bedingt im vorliegenden Evaluierungsbericht wieder.

Ziele der Evaluierung sind die kommenden Durchgänge sowie das gesamte Projekt dank des erhobenen Verbesserungspotenzials noch effizienter aufzusetzen und insbesondere zu folgenden Forschungsfragen Erkenntnisse zu gewinnen:

Interventions- und Wirkungslogik

- Was ist die **Interventions- und Wirkungslogik** dieses Projekts? Was sind die übergeordneten Ziele des Projekts? Welche Aktivitäten wurden und werden mit welchem kurzfristigen Output/mittelfristigen Outcome/langfristigen Impact im Rahmen des Projekts YEW von den Umsetzungsorganisationen durchgeführt?

⁴ Vgl. <https://www.bmwet.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/KMU/Foerderungen/Foerderung-der-unternehmerischen-Initiative---Die--Landkarte-der-Aktionen-.html>

- Wird die maximale **Wirkung des Projekts** bzw. der Fördermaßnahme mit dem vorhandenen Mitteleinsatz ermöglicht? Wie sind Output und Outcome des Projekts in Relation zum Mitteleinsatz zu beurteilen?
- Welche Aktivitäten von AS/IFTE würden eine weitere **Ausrollung des Projekts** sinnvoll unterstützen?

Umsetzung

- Wie gestalten sich die Arbeitsprozesse zwischen den zwei Umsetzungsorganisationen IFTE und AS? Wie sind diese Prozesse aus Perspektive von Qualitätssicherung und Effizienz zu evaluieren?
- Wie ist die Kostenstruktur, insbesondere die Personalkosten und Durchführungskosten pro Woche, für die Planung und die Umsetzung der Maßnahme zu beurteilen? Wie viele Personen arbeiten insgesamt am Projekt mit?
- Wie ist die Finanzierungsstruktur hinsichtlich der Eigenleistungen der Umsetzungsorganisationen AS/IFTE zu beurteilen?
- Wie sind die Prozesse der Organisation und Abrechnung aufgestellt und zu bewerten?
- Wie sind die Ausgestaltung der Infopoint Youth, Infopoint Trainer/innen und Infopoint Host & Sparringspartner hinsichtlich der Prozesse aufgestellt und zu bewerten?
- Welche medialen Aktivitäten sind notwendig, um die definierten Ziele zu erreichen? Wie sind die vorhandenen Aktivitäten zu beurteilen, welche weiteren Aktivitäten sind zu empfehlen?

Projektbeteiligte und Community

- Wie hoch ist die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen und weiterer Projektbeteiligten (Schulverantwortliche, Hosts, Trainer/innen, Inspirational Speaker und Sparringspartner) mit der Planung und Umsetzung der unterschiedlichen Aktivitäten?
- Wie werden die Teilnehmer/innen nach Absolvierung einer YEW begleitet? Sind diese Maßnahmen wirkungsvoll und ausreichend? Welche Verbesserungsmöglichkeiten können identifiziert werden?
- In welchem Umfang sind Unternehmen (u.a. Unternehmen aus der jeweiligen Region und Unternehmen abseits der Startup-Community) im Projekt z.B. als Sparringspartner eingebunden?
- Wie sind die Community-Building Maßnahmen (v.a. das Community Festival) hinsichtlich ihrer Zielerreichung und Wirkung zu beurteilen? Welche Aktivitäten sind hier sinnvoll und effizient? Kann die Wirkung von diesen Veranstaltungen gemessen werden?

2.2 Methodik

Die Evaluierung der „Youth Entrepreneurship Week“ stützt sich auf eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden. Folgende Methoden wurden angewendet:

1. Dokumenten- und Datenanalyse

In diesem ersten Schritt wurden in Form einer Dokumentenanalyse alle programmrelevanten Dokumente gesichtet (z. B. Homepage, Programmdokumente, Jahresberichte, Förderdaten, Auswertungen, Projektberichte etc.) und einer Analyse unterzogen sowie die für die Evaluierung relevanten Informationen herausdestilliert.

Im Rahmen der Datenanalyse wurden zur Verfügung gestellte programmrelevante Daten zusammengetragen, wie z.B. Zahl und Statistik der Teilnehmer/innen und der teilnehmenden Schulen, etwaige Auswertungen von vorhandenen Feedbackbögen sowie

Indikatoren zur Medienarbeit. Die Datenanalyse beinhaltet auch die Aufstellung der Daten zur Finanzierung und zur Kostenstruktur des Projekts.

2. Logic-Chart Analyse

Alle Programminformationen wurden in Form einer Logic-Chart-Darstellung analytisch visualisiert. Das Logic-Chart zeigt die Interventions- und Wirkungslogik des Projekts – von der Mission und den Zielen des Projekts bis hin zu den unterschiedlichen Aktivitäten – sowie die Wirkung auf die Zielgruppen, Beteiligten und auf gesellschaftlicher Ebene. Die Auswirkungen werden unterschieden in kurzfristige Outputs, mittelfristige Outcomes und langfristige Impacts.

3. Interviews mit Programmverantwortlichen und Expert/innen (qualitative Befragung)

Die wichtigsten Stakeholder des Programms und andere Expert/innen wurden jeweils in einem qualitativen leitfadengestützten Interview befragt. Die zehn durchgeführten Interviews erfolgten entweder in Präsenz oder online. Folgende Personen wurden interviewt:

- Projektverantwortliche aus den beiden Fördernehmerorganisationen AS/IFTE (drei Personen)
- Programmverantwortliche im BMWET (zwei Personen)
- Ausgewählte Hosts, Trainer/innen (zwei Personen)
- Weitere Expert/innen zum Thema Entrepreneurship Education, Gründungsprogramme, Förderung von Entrepreneurial Skills (drei Personen)

4. Online-Befragung der unterschiedlichen Projektbeteiligten inkl. Teilnehmer/innen (quantitative Befragung)

Es wurde eine Online-Erhebung bei den Projektbeteiligten durchgeführt. Dabei handelte es sich um eine Befragung zu den Durchgängen von 2021 bis 2023/2024. Folgende Projektbeteiligte und Teilnehmer/innen wurden befragt:

- Teilnehmende Jugendliche (kontaktiert über die Lehrperson, in Summe 143 Antworten für die Durchgänge 2021 bis 2023/2024)
- Teilnehmende Lehrer/innen (angeschrieben 379; Rücklauf 23,5%)
- Trainer/innen (angeschrieben 184; Rücklauf 14,7%)
- Sparringspartner/innen (inkl. Mentor/innen, Juror/innen) (angeschrieben 1583; Rücklauf 11,6%)

Anhand des Adressmaterials, das von den Umsetzungsorganisationen IFTE und AS zur Verfügung gestellt wurde, erfolgte die Versendung der Fragebögen und Befragung im Zeitraum von 12.03.2025 bis 26.03.2025. Die Jugendlichen wurden durch das Weiterleiten der E-Mails durch die Lehrer/innen erreicht. In Summe haben 143 Jugendliche (der YEW-Jahrgänge 2021/22 bis 2023/24), 89 Lehrer/innen, 26 Trainer/innen und 179 Sparringspartner/innen teilgenommen. Der Rücklauf ist, jedenfalls bei den Jugendlichen und Lehrer/innen, als sehr gut zu bewerten.

5. Abschlussworkshop

Zur Diskussion der vorläufigen Ergebnisse und zur Erarbeitung von Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Programms wurde ein Abschlussworkshop durchgeführt. An dem Workshop haben Verantwortliche aus dem BMWET sowie von IFTE und AS teilgenommen.

3

Beschreibung des Evaluierungs- gegenstands



3.1 Kontext und Gegenstand der Evaluierung

Das Projekt Youth Entrepreneurship Week zielt darauf ab, Jugendliche mit dem Thema Entrepreneurship in Kontakt zu bringen und verortet sich im Bereich der **Entrepreneurship Education**. Dabei wird das englische Wort Entrepreneurship im Deutschen mit zwei Begriffen übersetzt: Unternehmertum und Unternehmensgründung. Im Rahmen der Konzeption des Projekts (2020), bei dem das BMB (damals BMBWF) beteiligt war, wurde von einer Definition von Entrepreneurship Education ausgegangen, die in Österreich sehr breit gefasst ist.

„Entrepreneurship Education – für die Entwicklung eigener Ideen und das Lernen der Kompetenzen, diese Ideen umzusetzen, wird der Begriff Entrepreneurship Education verwendet. Es umfasst im weiteren Sinn alle Bildungsmaßnahmen zur Weckung unternehmerischer Einstellungen und Fertigkeiten, bezieht sich also auf die Entwicklung bestimmter Werte und Haltungen und persönlicher Qualifikationen, die sowohl zur Gründung eines Unternehmens führen können als auch für die unselbstständige Arbeit wesentlich sind.

Im engeren Sinn bedeutet Entrepreneurship Education den **Aufbau von Fachwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine erfolgreiche Unternehmensgründung und Unternehmensführung sowie für eine selbständige, eigenverantwortliche Lebensführung** erforderlich sind.

Das in Österreich entwickelte **TRIO-Modell der Entrepreneurship Education** umfasst drei Ebenen: Auf Ebene I („**Core Entrepreneurship**“) erfolgt das Lernen von Kernkompetenzen unternehmerischer und beruflicher Selbstständigkeit sowie für die eigenständige private Lebensführung. Es werden Geschäftsmodelle für Ideen unternehmerischer, beruflicher und privater Herausforderungen entwickelt und umgesetzt. Die Ebene II („**Entrepreneurial Culture**“) betont die Förderung einer Kultur der Selbstständigkeit, der Offenheit für Neuerungen, der Empathie und Nachhaltigkeit sowie einer ermutigenden Beziehungs- und Kommunikationskultur. Die Ebene III („**Entrepreneurial Civic Education**“) hebt die Stärkung einer Kultur der Mündigkeit, Autonomie und Verantwortung für gesellschaftliche Herausforderungen hervor.“

Quelle: <https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/bmhs/kfm/entrepreneurship.html>

Entrepreneurship Education spielt im österreichischen Bildungssystem eine wichtige Rolle, da sie im Rahmen der dualen Ausbildung für die weiterführende Ausübung des erlernten Berufs grundlegend ist⁵. Die Bemühungen des BMB (damals BMBWF) und des BMWET (damals BMAW) mündeten 2020 in einem **Nationalen Aktionsplan für Entrepreneurship Education**. Dieser beinhaltet eine Zusammenfassung aller Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship Education, die in unterschiedlichen Schulstufen in Österreich gesetzt werden können. Laut dem CEDEFOP-Bericht (2023) fehlt es aber an einer zugrundeliegenden, ausformulierten nationalen Strategie mit konkreten Umsetzungsschritten. Allerdings formuliert der Aktionsplan eine gemeinsame Vision, d.h. Ziele, die bis 2025 erreicht werden sollen. Ein politischer Erfolg sind jedenfalls die neuen Lehrpläne 2023/2024, die Entrepreneurship als zu bewertende Kompetenz in die Lernziele aufnehmen.

5 Vgl. Cedefop (2023). Entrepreneurship competence in vocational education and training: case study: Austria. Luxembourg: Publications Office. Cedefop research paper, No 95. <http://data.europa.eu/doi/10.2801/57841>

Das Projekt „**Youth Entrepreneurship Week**“ (YEW) wird seit 2020 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET, vormals BMAW) in der Sektion Wirtschaftsstandort, Innovation und Internationalisierung, in der Abteilung KMU finanziell unterstützt und koordiniert. Hintergrund dafür ist die im Regierungsprogramm 2020–2024 geplante „Unternehmerwoche“ und die Eingliederung dieses Vorhabens in den Nationalen Aktionsplan für Entrepreneurship Education⁶. Das BMWET (vormals BMAW) begründet die Förderung dieses Projekts aus Sicht des besonderen öffentlichen Interesses. YEW leistet einen **wesentlichen Beitrag zur Nachwuchsförderung** (Förderung von zukünftigen Entrepreneuren, d.h. Unternehmer/innen, aber auch unternehmerisch denkenden Mitarbeiter/innen) und dient damit aus Sicht des BMWET längerfristig auch der Sicherung von Fachkräften („Jobmotor“).

Das Format der „Youth Entrepreneurship Week“ adressiert **Jugendliche** im Alter von 14 bis 19 Jahren. Ziel des Projekts ist, dass Jugendliche durch die Teilnahme an einer YEW im Laufe ihrer Bildungslaufbahn eine stärkere unternehmerische Einstellung entwickeln, von der sie in ihrer künftigen beruflichen Laufbahn profitieren – egal ob als Unternehmer/in oder als unselbstständig Beschäftigte/r. Diese Jugendlichen sind die zukünftigen Fachkräfte der österreichischen Wirtschaft. Der Wirtschaftsstandort Österreich profitiert langfristig, wenn die jungen Menschen von morgen eine proaktive unternehmerische Einstellung haben. Wenn sie eigene Ideen haben und sich selbstwirksam entwickeln.

Zu Beginn einer Youth Entrepreneurship Week identifizieren Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren ein Problem, das sie lösen möchten. Dabei dienen die Sustainable Development Goals als inhaltliche Orientierung, in welchen Bereichen die Fragestellungen zu finden sind. Anschließend wird im Team an einer möglichen Lösung des Problems gearbeitet. Im Laufe von dreieinhalb Tagen wird dieser Lösungsansatz durch eigenes Hinterfragen und Diskussion im Team in Anlehnung an einen Design Thinking Ansatz weiter verfeinert. Zum Schluss wird die Finanzierung durchdacht. Der Höhepunkt einer Woche findet am letzten Tag statt. Jedes Team pitcht seine Idee vor einer Jury und stellt sich anschließend den Fragen der Juror/innen. Der Abschluss ist die Preisverleihung, bei der die beste Idee gewürdigt und mit einem Preisgeld belohnt wird. Oft arbeiten die Teilnehmer/innen einer YEW auch in den Monaten danach noch im Unterricht oder in der Freizeit an ihrem Projekt weiter, um die Umsetzung ihrer Idee und eine etwaige Unternehmensgründung voranzutreiben.

Abbildung 1: Übersicht Ablauf einer Youth Entrepreneurship Week



Quelle: <https://www.entrepreneurshipwoche.at/details/>

⁶ Vgl. <https://www.bmwet.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/KMU/Foerderung/F%c3%b6rderung-der-unternehmerischen-Initiative---Die--Landkarte-der-Aktionen-.html>

Neben der YEW werden auch Vernetzungsangebote angeboten. Im geförderten Projekt sind weiters mediale Aktivitäten geplant, um die Bekanntheit der Initiative zu erhöhen. Diese Aktivitäten werden im Abschnitt 4.2. näher beschrieben.

Das Konzept der YEW wurde gemeinsam von IFTE und AustrianStartups (AS) entwickelt. Sie sind 2020 ans BMWET herangetreten, um eine Finanzierung und eine Umsetzung des Projekts zu initiieren. Da die Umsetzung eines solchen Projekts im Regierungsprogramm 2020–2024 festgehalten war, wurde unmittelbar 2020 ein Pilotdurchgang von zwei YEW gestartet (jeweils ein Durchgang in Kitzbühel (Tirol) und Wien), der nach Aussage der Beteiligten sehr gut funktioniert hat. Daraufhin wurde eine weitere Ausrollung und Umsetzung des Projekts veranlasst. Das BMWET hat intern geprüft, ob das Projekt über eine externe Förderagentur abgewickelt werden kann. Im Sinne der Kosteneffizienz wurde entschieden, die Abwicklung direkt über das BMWET, Abteilung KMU, durchzuführen. Die Umsetzungsorganisationen IFTE und AS übernahmen die Planung und Umsetzung der Wochen und der verschiedenen Aktivitäten. Beim BMWET liegen Aufgaben aus dem Bereich der Wirtschaftsförderungsabwicklung (Projekteinreichung, Bewilligung, Vertrag, Abrechnung) sowie eine koordinierende Rolle als Hauptfördergeber.

Das Projekt wird von zwei Organisationen umgesetzt, **IFTE** und **AustrianStartups**, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

IFTE (Initiative for Teaching Entrepreneurship) fungiert als zentrale Umsetzungsorganisation mit langjähriger Erfahrung im Bildungsbereich. Sie ist eine österreichische Non-Profit-Organisation, die sich auf die Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln bei Jugendlichen konzentriert. IFTE wurde mit dem Ziel gegründet, Entrepreneurship-Bildung in Schulen zu verankern und junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre unternehmerischen Kompetenzen zu entwickeln. Die Organisation entwickelt Lehr- und Lernmaterialien für den Unterricht und bietet Fortbildungen für Lehrer/innen an. Weiters organisiert sie Programme wie Schülerwettbewerbe und Workshops, die praktische Erfahrungen im Bereich Unternehmertum ermöglichen. IFTE arbeitet eng mit Bildungseinrichtungen und politischen Entscheidungsträger/innen zusammen, um entrepreneuriale Bildung nachhaltig im österreichischen Bildungssystem zu implementieren. Der Verein ist ein zentraler Akteur im Bereich von Entrepreneurship Education in Österreich. Er ist in einer Vielzahl von Entrepreneurship Education Maßnahmen eingebunden, die vorrangig vom BMB (vormals BMBWF) unterstützt werden. Johannes Lindner als Obmann des Vereins IFTE ist zudem Koordinator des e.e.si. Impulszentrum⁷ (Entrepreneurship Education für schulische Innovationen) und auch für das BMB tätig. Im Rahmen des Projekts Youth Entrepreneurship Week ist die Organisation primär für das Schulmanagement und den Kontakt zu Bildungseinrichtungen, Lehrpersonen und Jugendlichen verantwortlich. IFTE übernimmt die Gesamtprojektverantwortung inklusive der finanziellen Abwicklung als Hauptfördernehmer. Die Initiative for Teaching Entrepreneurship bewirbt YEW an Schulen und betreut die Kontakte zu den Lehrpersonen. Weitere konkrete Aufgaben sind die Verwaltung und Auszahlung von Förderzuschüssen und Projektgeldern, die Bereitstellung von Materialienpauschalen für Hosts (€ 400), die Rekrutierung und Koordination von über 100 Hosts, die Bezahlung der Trainer/innen sowie die rechtlichen Aspekte der Projektdurchführung. IFTE verfügt auch über eine sehr umfassende Mailing-Liste zum Anschreiben von Lehrpersonen. Für IFTE stellt das Projekt aktuell budgetär das größte Projekt dar und bindet etwa 80 Prozent der Arbeitszeit des Teams bei einer Gesamtbelegschaft von 8,5–9 Vollzeitäquivalenten.

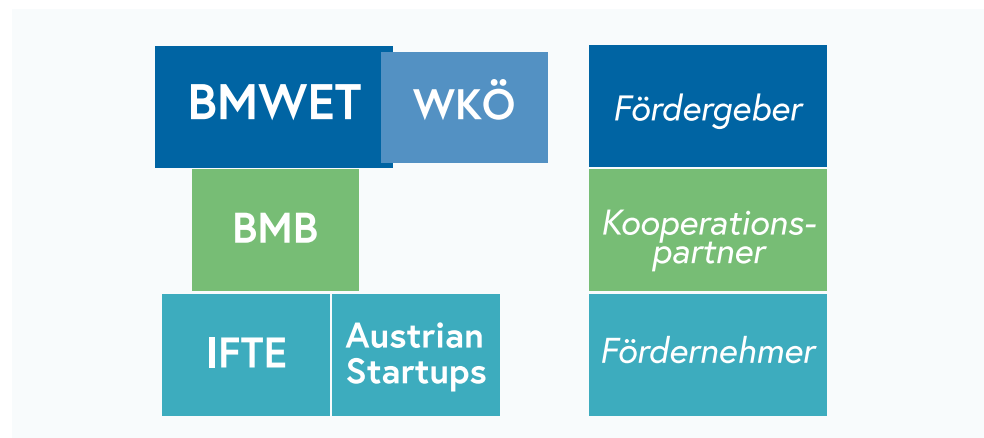
AustrianStartups ist eine zentrale Interessenvertretung und Plattform für die österreichische Startup-Szene, die 2013 gegründet wurde. Die Organisation ist das Bindeglied

7 Vgl. <https://www.eesi-impulszentrum.at/>

zwischen jungen Unternehmen, Investor/innen, etablierten Wirtschaftsakteur/innen und der Politik, um das Startup-Ökosystem in Österreich zu stärken und zu fördern. Die Kernaufgaben von AustrianStartups umfassen die Vernetzung von Gründer/innen und relevanten Stakeholdern sowie die Bereitstellung von Ressourcen und Beratung für Startups. Weiters organisiert AustrianStartups Events und Workshops und betreibt politische Lobbyarbeit für bessere Rahmenbedingungen. Durch diese Aktivitäten zielt die Organisation darauf ab, Österreich als attraktiven Standort für innovative Unternehmensgründungen zu positionieren und international sichtbar zu machen. Zu den spezifischen Aufgaben von AustrianStartups im Projekt YEW gehören das Trainer/innen-Management und die Akquise und Einladung von Sparringspartnern (v.a. junge Unternehmer/innen). Außerdem betreut AustrianStartups eine interne Online-Plattform als zentralen Hub für die Skalierung des Projekts (Anm.: dient auch als Matching-Plattform zwischen den Trainer/innen und den angefragten YEW) und ist für die Kommunikationsarbeit, insbesondere in den Bereichen Social Media und Website, verantwortlich. Neben dem YEW-Projekt betreibt AustrianStartups weitere Community-Aktivitäten wie den monatlichen AustrianStartups Stammtisch, einen Think Tank, den Austrian Startup Monitor (eine jährliche Studie mit AIT und WU Wien) sowie das Entrepreneurial Leadership Programm. Die Organisation finanziert sich über Fördermitgliedschaften von Unternehmen (ca. 60 Partner, die zwischen € 3.000 und € 10.000 jährlich zahlen), persönliche Mitgliedschaften (€ 120/Jahr), Veranstaltungstickets und Projektsponsorings.

IFTE und AustrianStartups arbeiten eng zusammen und wirken gemeinsam in allen Arbeitspaketen mit.

Abbildung 2: Involvierte institutionelle Stakeholder



Quelle: eigene Darstellung

3.2 Zielgruppe und Projektbeteiligte

Jugendliche sind die direkte Zielgruppe des Projekts. Neben den Jugendlichen sind auch **Lehrer/innen** als weitere Zielgruppe zentrale Akteur/innen. Sie begleiten die Jugendlichen und betten die Teilnahme der YEW in ihren Unterricht ein. Die Lehrer/innen sind diejenigen, die Jugendliche am stärksten für eine Teilnahme und Durchführung einer YEW motivieren. Sie werden von IFTE in Form einer kostenlosen Lehrer/innen-Fortbildung angesprochen. Diese wird von IFTE komplementär zur YEW abgewickelt – finanziert über das BMB.

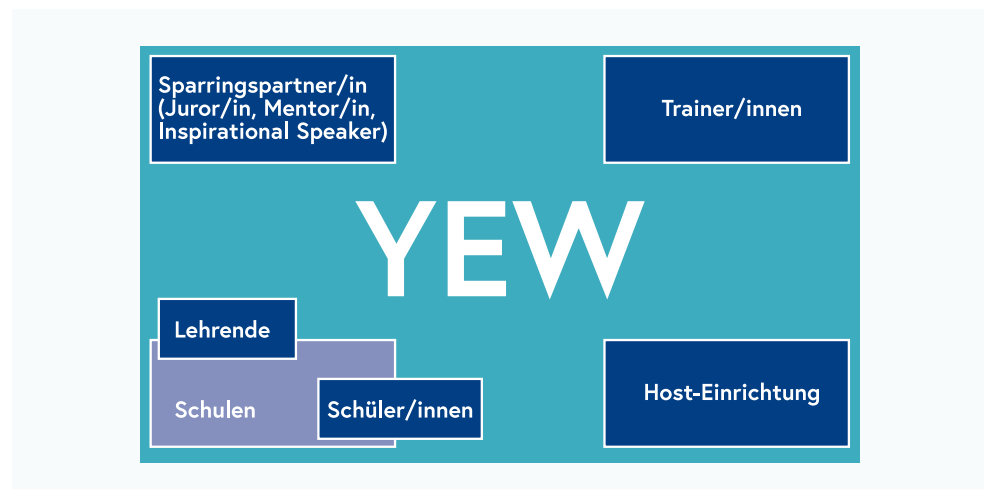
Die YEW könnten nicht ohne qualifizierte **Trainer/innen** stattfinden. Um die Umsetzung der ca. 50-100 jährlich stattfindenden YEW (Durchgänge ab 2021 bis 2023/2024) sicherzustellen, war und ist es notwendig, einen Trainer/innen-Pool aufzubauen und zu halten. Die Umsetzung der YEW sieht vor, dass zwei Trainer/innen im Tandem eine YEW begleiten, wobei von einer Gruppe von maximal 40 Teilnehmenden ausgegangen wird. Sie haben nicht nur Traineraufgaben im engeren Sinn, sondern kümmern sich auch um die Vorab-Kommunikation mit allen Beteiligten: Lehrpersonen, Hosts, Sparringspartner/innen. Weiters administrieren sie alle verwaltungstechnischen Aufgaben, während und nach einer YEW. Ergebnisse der Befragung geben weitere Informationen: Die teilnehmenden **Trainer/innen** sind zur Hälfte weiblich und zu zwei Dritteln jünger als 35 Jahre. 23 % verfügen über einen Bachelorabschluss und 50 % über einen Master- bzw. Diplomabschluss. Zwei Drittel der befragten Trainer/innen waren in der YEW Haupttrainer/innen. 42 % haben bisher eine bis fünf Wochen im Rahmen der YEW betreut, 35 % sechs bis zehn Wochen und weitere 23 % mehr als zehn Wochen.

Dazu kommen **Sparringspartner/innen** aus der Wirtschaft und der Start-up-Szene. Sie bringen als Inspirational Speaker, Mentor/innen sowie Juror/innen durch ihre Erfahrung weitere Perspektiven in diese Projekte ein und tragen dazu bei, dass die Teams ihre Ideen aus einem neuen Blickwinkel heraus betrachten können. Es wurde ein Pool von mehr als 1.500 Personen in ganz Österreich zusammengestellt, um ausreichend Trainer/innen für alle Bundesländer zu haben. In den Trainer/innen-Pool sollen Jungunternehmer/innen, etablierte Unternehmer/innen und Expert/innen des Ökosystems⁸ eingebunden werden. Die an der YEW teilnehmenden **Sparringspartner/innen** sind laut Ergebnis der Befragung zu 48 % selbstständig tätig, zu 31 % in der Privatwirtschaft und zu 19 % im öffentlichen Bereich angestellt. 2 % sind in Pension oder in Ausbildung. Zwei Drittel sind männlich, drei Viertel verfügen über einen Universitätsabschluss (auf Magister- bzw. Master-Niveau). Im Rahmen der YEW fungieren 48 % als Juror/innen, 42 % unterstützen als Mentor/innen, 5 % treten als Inspirational Speaker auf und weitere 5 % haben mehrere Rollen inne. Die Einbindung regionaler Unternehmen findet auch über die teilnehmenden **Sparringspartner/innen** statt. 48 % der Sparringspartner/innen sind Unternehmer/innen. Davon hat der überwiegende Teil (81 %) ihr Unternehmen in derselben Region wie der Standort, an dem die YEW stattfindet.

Die YEW finden nicht direkt in den Schulen statt, sondern in externen Räumlichkeiten, um das kreative Potenzial der Teilnehmenden zu verstärken. Hier wird auf ein Netzwerk an Einrichtungen aus der Start-up- und Entrepreneurship-Szene, aber auch aus dem Wirtschaftskammerumfeld zurückgegriffen. Sie befinden sich vorwiegend in der Nähe der teilnehmenden Schulen. Diese Einrichtungen sind sogenannte **Hosts** und erhalten nur eine geringe Aufwandsentschädigung (€ 400,-) für die Bereitstellung der Räumlichkeiten. In jedem Bundesland wurden Hosts gefunden. Sie sind unterstützende Kooperationspartner in der Vor-Ort-Umsetzung der YEW. Es wird ersichtlich, dass das Projekt viele **unterschiedliche Projektbeteiligte** adressiert und der Erfolg der Umsetzung einer YEW viel Abstimmung und Zusammenarbeit der Projektbeteiligten verlangt.

8 Mit „Ökosystem“ ist hier das Ökosystem rund um den Start-up Bereich gemeint.

Abbildung 3: Übersicht der Projektbeteiligten einer Youth Entrepreneurship Woche



Quelle: eigene Darstellung

3.3 Budget und Fördersummen

Die starke und schnelle Skalierung und Ausrollung des Projekts waren von allen Beteiligten von Anfang an gewünscht. Ziel war und ist, möglichst viele Jugendliche in Österreich zu erreichen, um eine breite Teilnahme sicherzustellen. In Summe wurde das Projekt im beobachteten Zeitraum von 2021 bis zum Durchgang 2023/2024 vonseiten des BMWET mit ca. € 1,9 Mio. gefördert (siehe Abbildung 4). Zusätzlich zur Förderung des BMWET hat die WKO (Bildungspolitische Abteilung) das Projekt jedes Jahr mit einer weiteren Förderungssumme mitfinanziert. In den Förderverträgen festgehalten ist auch eine Eigenleistung vonseiten der zwei Fördernehmerinstitutionen, die im Durchschnitt der beobachteten Jahre ca. 3,5 % betrug. Das BMB ist zwar offizieller Kooperationspartner des Projekts, finanziert jedoch keine direkten Aktivitäten⁹. Die Förderhöhe des BMWET entspricht circa 80 % der Gesamtkosten des Projekts. Die Zusage ist an die Ausfinanzierung des Gesamtprojekts geknüpft. Die Ausfinanzierung erfolgte in den beobachteten Jahren mit der zusätzlichen Förderung der WKO und den Eigenleistungen.

Die Förderverträge zwischen BMWET und IFTE/AS begannen 2021 und werden jährlich erneuert. Anfänglich waren sie auf ein ganzes Kalenderjahr ausgerichtet, mit 2022 wurden sie auf ein Schuljahr (September bis Ende August) angepasst. Dies führte – aufgrund der Umstellung – im Zeitraum 2022–2023 zu einer Förderperiode von 18 statt 12 Monaten.

⁹ Das BMB finanziert zwei Lehrerfortbildungen pro Jahr, die sich dezidiert der YEW widmen. Sie werden über die KPH Krems abgewickelt. IFTE spielt hier eine maßgebliche Rolle.

Abbildung 4: Übersicht Fördersummen, 2021 bis Schuljahr 2023/2024

	2021	2022–2023	2023–2024	SUMME
Förderdauer	12 Monate	18 Monate	12 Monate	
Bewilligtes Budget BMWET	€ 360.530,62	€ 795.716,98	€ 789.573,22	€ 1.945.820,82
Anteil WKO	€ 120.000	€ 165.000	€ 110.000	€ 395.000,00
Eigenleistung IFTE	€ 8.934,36	€ 36.339,26	€ 42.883,58	€ 88.157,20
<i>in % der Gesamtfördersumme</i>	1,8	3,5	4,4	3,5
Eigenleistung AS	€ 8.738,90	€ 27.460,10	€ 27.579,96	€ 63.778,96
<i>in % der Gesamtfördersumme</i>	1,8	2,7	2,8	2,6
SUMME	€ 498.203,88	€ 1.024.516,34	€ 970.036,76	€ 2.492.756,98
Anzahl der Wochen lt. Vertrag	46	110	105	261
Anzahl der Wochen gesamt	55	113	103	271
<i>Förderungshöhe GESAMT je durchgeführte Woche</i>	€ 9.058	€ 9.067	€ 9.418	
<i>Förderungshöhe BMWET je durchgeführte Woche</i>	€ 6.555	€ 7.042	€ 7.666	

Quelle: eigene Berechnungen

Ziel des BMWET hinsichtlich der Projektförderung war, dass die Umsetzungsorganisationen IFTE und AS mittelfristig ein Finanzierungsmodell entwickeln, mit dem die Initiative ohne bzw. mit geringeren öffentlichen Fördermitteln fortgeführt werden kann. Hier muss erwähnt werden, dass sich wenige Projekte im Bildungsbereich ohne zusätzliche Finanzierungs- bzw. Förderquellen finanzieren lassen. Ein informell anvisierter Anteil an Eigenleistung in Höhe von 5 % der Gesamtkosten wurde im beobachteten Zeitraum nicht erreicht. Da es sich bei den Fördernehmenden um (gemeinnützige) Vereine handelt, ist die Erbringung von Eigenleistungen als schwierig einzustufen.

Im Jahr 2021 wurden in der Endabrechnung die Kosten einer Woche mit € 4.450,– angeführt. Darin inkludiert ist die finanzielle Abgeltung von zwei Trainer/innen und drei Expert/innen (Sparringspartner/innen). Weiters € 900,– für Organisation und Abrechnung sowie eine Pauschale von € 400,– für die Host-Einrichtung, in der die YEW stattfindet. Ebenfalls enthalten sind das Gewinner-Preisgeld für die Jugendlichen und die Kosten der Urkunden. Es ist in der Aufstellung der Fördersummen ersichtlich, dass die Förderungshöhe je Woche darüber liegt. Dies ist auf das Zusatzangebot zurückzuführen, das neben der Durchführung der YEW weitere unterschiedliche Aktivitätsbereiche vorsieht (siehe dazu 4.2.). Weiters sind in diesen Jahren unterschiedliche Kosten im Projekt durch die Inflation gestiegen.

Die wichtigsten Kosten im Projekt stellen die Trainer/innenkosten und die Kostenpauschale für die Teilnehmenden (bis 2022 waren es „Zuschüsse an die Schulen“) dar. Die Abgeltung der Trainer/innen ist seit 2021 gestiegen, was auf eine Änderung im Jahr

2023 zurückzuführen ist, bei der die Regelungen für die Abrechnung von Funktionsgebühren bei gemeinnützigen Organisationen verändert worden sind. Das Honorar liegt Stand 2024 bei € 1.500, – pro Woche pro Trainer/in.

Insgesamt betragen die Durchführungskosten einer YEW (Trainer/innenkosten sowie zurechenbare Personalkosten bei IFTE und AS, Preisgelder für die Gewinner/innen, Hostpauschale, Kostenpauschale für die teilnehmenden Jugendlichen und Lehrer/innen) ca. 70 % der Gesamtkosten. Die Organisation der Summer Youth Entrepreneurship Wochen bzw. YEW Advanced, die mediale Begleitung, das Matching inklusive aller drei Infopoints und Community-Aktivitäten sind in den restlichen 30 % der Kosten einzeln betrachtet vergleichsweise größere Kostenpositionen (siehe dazu 4.1.2.). AustrianStartups und IFTE verrechnen Arbeitsstunden, die den jeweiligen Arbeitspaketen, wie sie im Förderansuchen und im Fördervertrag aufgelistet sind, zugeordnet sind. Die Arbeitspakete sind jedoch in jedem vorliegenden Förderansuchen bzw. Fördervertrag unterschiedlich benannt und beinhalten teilweise abweichende Aktivitäten. Daher ist die Entwicklung der Kostenpositionen im Zeitverlauf über die unterschiedlichen Förderperioden schwer nachzuvollziehen. Zudem gab es vom Durchgang 2022/2023 zum Durchgang 2023/2024 (Schuljahre) Änderungen im Projektdesign: Der Zuschuss, der den Schulen zur Verfügung stand, um etwaige Reise- und Übernachtungskosten zu einer Host-Einrichtung sowie die Verpflegungskosten der Teilnehmenden abzudecken, wurde nicht mehr als Pauschalbetrag an die Schulen überwiesen. Im Durchgang 2023/24 wurde der Kostenzuschuss direkt durch IFTE an die Jugendlichen überwiesen. Einerseits ist dies damit begründet, dass die Jugendlichen Adressat der Förderung sind, andererseits deckt dies den Aspekt ab, dass die Zusammensetzung der Teams klassen- und schulunabhängig ist. Es steht ein Betrag von ca. € 40,- pro Teilnehmer/in zur Verfügung, um Verpflegungskosten abzudecken. *(Hinweis: Dieser Kostenzuschuss wurde mit dem Durchgang 2024/25 eingestellt).*

Im Bereich der Projektabrechnung lassen sich laut Interviewpartner/innen Abwicklungsprobleme identifizieren. Die Bearbeitung und Abrechnung der Förderungen nimmt sehr viel Zeit in Anspruch und wird von je einer Mitarbeiterin der Fach- und Budgetabteilung im BMWET durchgeführt. Dieser hohe Aufwand führt zur Situation, dass ein neues Förderjahr bereits beginnt, bevor das vorherige vollständig abgerechnet werden konnte. Diese Komplexität wird dadurch verstärkt, dass im Zuge der Abrechnung des Projekts nicht auf standardisierte Tools wie bei Förderabwicklungsstellen zurückgegriffen werden kann, andererseits sind die Fördernehmerorganisationen finanztechnisch und buchhalterisch sehr gefordert. Unterschiede bei den Kostenpositionen sind feststellbar: Während Sachkosten relativ schnell und unkompliziert abgerechnet werden können, gestaltet sich die Handhabung von Personalkosten erheblich aufwändiger. Diese müssen in Form von detaillierten Stundenlisten erfasst werden, wobei entsprechend den rechtlichen Vorgaben¹⁰ je nach Mitarbeiter/in unterschiedliche fix anerkennbare Stundensätze zur Anwendung kommen, was den Abrechnungsprozess komplex gestaltet.

Das BMWET ist dem Grunde nach keine Förderabwicklungsstelle, wickelt aber dennoch in besonderen Fällen Einzelförderungen auf Grundlage der Allgemeinen Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR) 2014 ab. Entsprechend diesen Rahmenrichtlinien, die einen Bauplan für die Grundkonzeption staatlicher Förderungen beinhalten, dürfen nur tatsächlich angefallene Kosten (Prüfung von Einzelbelegen) anerkannt werden; dies führt zu komplexen und umfassenden Prüfprozessen.

10 Verordnung des Bundesministers für Finanzen über Allgemeine Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2014)

4

Design und Umsetzung des Projekts



In diesem Kapitel wird das Design und die Umsetzung des Projekts näher beleuchtet. Dabei wird zuerst das Logic-Chart und die intendierte Wirkungslogik des Projekts beschrieben, bevor auf die einzelnen Aktivitäten und die Outputs eingegangen wird.

4.1 Wirkungslogik des Projekts

4.1.1 Darstellung des Logic-Charts

Die nachfolgende Logic-Chart-Grafik verdeutlicht die Mission, die Zielformulierungen und die gesetzten Aktivitäten des geförderten Projekts. Die gesetzten Aktivitäten dienen dazu, die Mission zu erfüllen, und zwar durch die Generierung von Outcomes (mittelfristig) und Impacts (langfristig).

Die Logic-Chart-Abbildung wurde vorrangig anhand der Dokumentanalyse zusammengestellt. Eine Jahreszahl deutet darauf hin, dass die Formulierungen spezifisch für das gegebene Förderjahr ausgewiesen wurden.

Im Bereich des Impacts wurden die zwei weiß markierten Impacts „Unternehmensgründungen fördern“ und „Gute Fachkräfte für Betriebe in Österreich“ anhand der Ergebnisse der qualitativen Interviews ergänzt.

In der Erarbeitung der Inhalte wurde festgestellt, dass alle strategischen und operativen Leitlinien des Projekts ausschließlich in den Förderverträgen und Förderberichten abzulesen sind.

Abbildung 5: Logic-Chart des Projekts „Youth Entrepreneurship Week“



Quelle: eigene Darstellung, auf Basis der Förderanträge und Förderberichte.

4.1.2 Mission, Zielformulierungen und Wirkungslogik

Im Zuge der qualitativen Interviews mit den Projektbeteiligten und -stakeholdern wurden die Bandbreite und die unterschiedlichen Ebenen der Outcomes sichtbar. Es geht darum, einen Impact auf die jungen Menschen zu haben:

„Man wollte die Selbstständigkeit der Jugendlichen steigern, natürlich einerseits in Richtung späterer unternehmerischer Selbstständigkeit, aber auch die persönliche Selbstständigkeit, die Gestaltbarkeit des eigenen Lebens zu fördern.“

Projektbeteiligte wünschen sich einen Einfluss auf die beruflichen Entscheidungen der Teilnehmer/innen: *„Entweder selber mal unternehmerisch tätig zu werden oder für bestehende Unternehmen eine gute Fachkraft zu sein“.*

Bei der Konzeptionierung des Projekts wurde immer wieder der Vergleich des Skikurses herangezogen: *„Entrepreneurship soll in Österreich so selbstverständlich wie Skifahren sein“.*

Das System „Schule“ wird von einigen Akteur/innen ebenfalls als zentral gesehen: *„Entrepreneurship Education in den Schulen besser verankern, Vernetzung der Schule, des Schulsystems mit dem Entrepreneurship-Ökosystem, Ziel [...] das dauerhaft im System zu verankern, ..., dass man eine Reihe von Schulstandorten oder Jugendliche erreicht.“*

Zu Wirtschaftsstandort und Wirtschaftsförderung meinen die Befragten: *„Ziel ist, mehr Unternehmen an Bord zu haben“, „Projekt ist nicht als Start-up Förderung gedacht“.* Diese Zielsetzungen findet sich jedoch nicht in den Förderanträgen und -berichten wieder. Auch spiegelt sich dieser Wunsch nach mehr Vernetzung mit sogenannten „etablierten Unternehmen“ in keinen konkreten Aktivitäten wider. Sparringspartner/innen sind vorrangig EPU oder junge Unternehmer/innen aus dem Start-up-Bereich.

Die Sustainable Development Goals scheinen bei der Umsetzung der YEW inhaltlich hilfreich zu sein (bei der Suche nach einer Geschäftsidee); auf der Ebene der Zielsetzungen des Programms sind sie aber zweitrangig.

Es zeigt sich insgesamt, dass zwar ein grundlegendes gemeinsames Verständnis über die übergeordnete Mission existiert, die beteiligten Akteur/innen jedoch teilweise unterschiedliche Schwerpunkte bei den Zielsetzungen und Outcomes verfolgen: Das BMWET und die WKO setzen auf den unternehmerischen Aspekt und die Einbindung von etablierten Unternehmen. IFTE sowie das BMB haben stark den schulischen Bereich und die Lehrer/innen sowie insgesamt das Thema Entrepreneurship Education im Visier. AustrianStartups fokussieren sich auf den Start-up Bereich. Die Komplementarität der Akteur/innen ist sicherlich ein wichtiges Potenzial, die Zielsetzungen und die damit verbundenen erwarteten Outcomes sollten aber auf strategischer Ebene besser abgestimmt werden.

4.1.3 Geplante Aktivitäten

Auf der Ebene der gesetzten Aktivitäten konnten drei Hauptbereiche identifiziert werden, in denen unterschiedliche Maßnahmen im Rahmen des geförderten Projekts gefördert und umgesetzt werden.

Aktivität 1: Umsetzung von Youth Entrepreneurship Weeks in Österreich

Hier sind alle Tätigkeiten enthalten, die im engeren Sinn darauf abzielen, eine YEW umzusetzen.

Inkludiert sind ebenfalls die Tätigkeiten zum Aufbau und zur Betreuung des Pools an Trainer/innen, Jungunternehmer/innen und Hosts. Zudem wurden seit 2023–2024 auch eine digitale Service-Plattform für Daten und Prozesse sowie digitale Infopoints für Jugendliche, Trainer/innen, Hosts und Sparringspartner/innen aufgebaut.

Dieser Bereich beinhaltet auch die jährliche Aktualisierung des Entrepreneurship Lernkonzepts sowie die Überarbeitung der Handbücher für die Trainer/innen. Die Weiterbildung der Trainer/innen findet in mehreren Modulen statt. 2023/2024 sind auch Mittel für die Umsetzung einer digitalen YEW Academy und Capacity Labs 2.0. (Let's build Academy) geflossen.

Aktivität 2: Vernetzungsangebote

In diesem Bereich geht es darum, die Teilnehmer/innen einer YEW auf weiterführende regionale und nationale Angebote aus dem Bereich Entrepreneurship aufmerksam zu machen (sogenannte „Verzahnungsangebote“) und die Jugendlichen in Vernetzungsworkshops mit Jungunternehmer/innen und Expert/innen zusammenzubringen.

Aktivität 3: Bekanntheitsgrad der Initiative erhöhen

In diesem Bereich fallen alle Kommunikations- und PR-Maßnahmen (Homepage, Newsletter, Design-Kit für Marke, Social Media Auftritt). Zusätzlich fand 2023 auch ein Videowettbewerb statt. Die laufenden Ausschreibungen für Schulen, Trainer/innen, Sparringspartner/innen und Hosts sind hier auch teilweise enthalten.

Abbildung 6: Übersicht der gesetzten Aktivitäten

Aktivität 1 Umsetzung von Youth Entrepreneurship Weeks in Österreich	Aktivität 2 Vernetzungsangebote	Aktivität 3 Bekanntheitsgrad der Initiative erhöhen
• Geleitet von zwei Trainer/innen • Einbindung von Jungunternehmer/innen, etablierten Unternehmer/innen und Expert/innen des Ökosystems In Zusammenarbeit mit Kooperationspartner/innen, bei einem lokalen Host. • Schüler/innen lernen weiterführende (regionale) Angebote im Bereich Entr. Educ. kennen	• (2021) Lehrer/innenfortbildungen • Vernetzungsworkshop mit Jungunternehmer/innen & Expert/innen • weiterführende Lernangebote werden bereit gestellt (21, 22/23)	• Homepage • Newsletter (23–24) • Design-Kit für Marke & lfd. • Überarbeitung • Social Media Auftritt der YEW • Videowettbewerb (09/23) • Ausschreibungen für die Schulen, Trainer/innen, Sparringspartner/innen, Hosts
• (23–24) Service-Plattform für Daten und Prozesse und Infopoints Students/Trainer/innen/Hosts & Sparringspartner/innen • (21, 22–23) Aufbau des Pools an Trainer/innen, Jungunternehmer/innen und Hosts • (Aktualisierung) Entrepreneurship Lernkonzept • Überarbeitung Handbücher für die Trainer/innen • (23–24) Digitale YEW Academy • (23–24) Capacity Labs 2.0. (Let's build Academy)	2-wöchige Abstimmung: • BMWET, WKO, BMB, AS, IFTE • IFTE/AS	

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Förderanträgen, Förderberichten und übermittelten Daten

Um die Umsetzung aller Aktivitäten zu koordinieren, fand im beobachteten Zeitraum eine zweiwöchige Abstimmung in der erweiterten Projektgruppe (BMWET, BMB, WKO, AS und IFTE) statt. Zusätzlich dazu stimmen sich die beiden Umsetzungsorganisationen (AS und IFTE) regelmäßig intern ab.

Insgesamt muss erwähnt werden, dass durch die Vielzahl an unterschiedlichen Aktivitäten, die in den Förderansuchen und Förderberichten angegeben wurden, eine Vergleichbarkeit der Aktivitäten über den Zeitverlauf und eine detaillierte Zuordnung durch das Evaluierungsteam teilweise erschwert war.

4.2 Outputs der umgesetzten Aktivitäten

Die **Outputs** sind entlang der drei Aktivitätsbereiche beschrieben. Zu den einzelnen Outputs sind, soweit sie zur Verfügung standen, Ergebnisse aus der Datenanalyse wie auch aus den Befragungen dargestellt.

Abbildung 7: Überblick Aktivitäten und Outputs

Aktivität	Umsetzung von Youth Entrepreneurship Weeks in Österreich	Vernetzungsangebote/ Community Aufbau	Bekanntheitsgrad der Initiative erhöhen
Output	Anzahl der durchgeführten Wochen: 20–21: 7 21–22: 67 22–23: 94 23–24: 103 Summe: 271 YEW Advanced 3+2	Anzahl der Personen in den unterschiedlichen Pools (Stand 12/24): • Trainer/innen: ca. 184 • Sparringspartner/innen: > 1700 • Hosts (Anzahl Einrichtungen): 109 • Community Members: 500	Social-Media-Aktivitäten (Instagram, LinkedIn, TikTok, Facebook)
	Erreichte Jugendliche: 2020–2022: 2.310 2022/23: 3.157 2023/24: 3.693 Summe: 9.160 <i>Aktuell lt HP: 12.000</i> Anzahl involvierte Schulstandorte: 129	Entrepreneurship4 Youth Festival Weitere Verzahnungsangebote	Pressenspiegel und Reichweiteanalyse Medienkooperationen inkl. Videoserie mit trending topics, Brutkasten, Café Puls, Podcast, Influencer 2023: 12+4 Videos, 3 Podcasts
	Servicestelle (Verzahnung); Infopoints Jugendliche, Trainer/in, Sparringspartner/in, Host	YEW Community Sommer + Weihnachtsfest	Kommunikationsplan für Ausschreibungen der Wochen, 2023: 5 Presstexte
	Durchführung E-EP II Test		Homepage (inkl. Verzahnungsangebote) & Newsletter (4x/Jahr)

Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Förderanträge, Förderberichte, übermittelten Daten und qualitativen Interviews

4.2.1 Umsetzung von Youth Entrepreneurship Weeks in Österreich

YEW in Zahlen

Mit der genehmigten Projektförderung konnten 271 Wochen im Zeitraum von 2021 bis zum Schuljahr 2023/2024 umgesetzt und insgesamt 9.160 Jugendliche in neun Bundesländern erreicht werden. Die Anzahl der YEW und der erreichten Jugendlichen ist während des Beobachtungszeitraums laufend gestiegen. Die TOP 3 Bundesländer, in denen YEW stattgefunden haben, sind Wien, Steiermark und Niederösterreich, dicht gefolgt von Oberösterreich und Kärnten. Die YEW fanden zu ca. 50 % in kaufmännischen Schulen statt. Danach folgten mit ca. 20 % die humanberuflichen Schulen und mit ca. 15 % die technischen Schulen. Weit hinten mit einem Anteil von nur 7 % lagen die AHS.

Lehrer/innen nehmen mit Jugendlichen der 11. Schulstufe an der YEW teil, AHS sind unterrepräsentiert

72 % der Lehrer/innen sind weiblich. Nach Schulstufen differenziert haben 2 % mit ihrer Klasse der 9. Schulstufe an der YEW teilgenommen, 24 % mit der 10. Schulstufe, 47 % mit der 11., 25 % mit der 12. und 2 % mit der 13. Schulstufe. 20 % der Lehrer/innen unterrichten in Wien. Die geringe Teilnahme von Jugendlichen aus Allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) an der YEW spiegelt sich auch in der durchgeführten Befragung wider. Lediglich 7 % der befragten Lehrer/innen unterrichten an einer AHS, 93 % an einer BHS (vor allem HAK und HLW).

Abbildung 8: Übersicht Anzahl der Wochen in Summe, nach Bundesland und nach Schultyp – absolut und in %

Schuljahr	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	Summe	
Anzahl der Wochen	7	67	94	103	271	
Anzahl Teilnehmer/innen	171	2139	3157	3693	9160	
Aufteilung der Wochen nach Bundesland						in %
Burgenland		5	6	6	17	6,3
Kärnten	1	10	11	9	31	11,4
Niederösterreich		12	13	16	41	15,1
Oberösterreich	2	9	13	13	37	13,7
Salzburg		4	5	7	16	5,9
Steiermark		7	19	16	42	15,5
Tirol	2	5	5	8	20	7,4
Vorarlberg	1	4	4	6	15	5,5
Wien	1	11	17	22	51	18,8
Auslandsschule			1		1	0,4
Aufteilung der Wochen nach Schultyp¹¹						
Allgemein Bildende Höhere Schulen	1	3	7	8	19	7,0
Cluster-Schulen	1	3	6	5	15	5,5
Fachmittelschulen			1	1	2	0,7
Humanberufliche Schulen	1	15	17	21	54	19,9
Kaufmännische Schulen	4	32	47	52	135	49,8
Lehrbetriebe			2		2	0,7
Technische Schulen		13	12	15	40	14,8
Vereine		1	2	1	4	1,5

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von übermittelten Daten von IFTE / AS

Zusätzlich zu diesen regulären YEW haben seit 2022 fünf „Youth Entrepreneurship Weeks Advanced“ im Sommer stattgefunden; konzipiert für Jugendliche, die an ihrem Projekt weiterarbeiten wollten.

11 Definitionen der Schultypen siehe z.B. <https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa.html>

Servicestelle, Infopoints und Matching

Die Umsetzung einer YEW setzt voraus, dass die Jugendlichen und Lehrpersonen über das Angebot informiert wurden, eine YEW angefragt haben und das sogenannte „**Matching**“ erfolgreich stattgefunden hat. Beim Matching galt es im beobachteten Evaluierungszeitraum, die Schule und die Jugendlichen, den Zeitraum, den Ort (Host-Einrichtung), die zwei Trainer/innen pro Woche und die drei Sparringspartner/innen pro Woche örtlich und terminlich zu akkordieren.

Die Fördernehmer des Projekts, und somit Umsetzungsorganisationen der YEW, AustrianStartups und IFTE, haben dieses Projekt ohne vorab etablierte Projektstrukturen und arbeitsorganisatorische Prozesse gestartet. Deshalb sind viele interne Aktivitäten dieser Organisationen und somit auch ein gewisser Anteil am Förderbudget dem Aufbau der internen Organisation und internen Ablaufprozessen zuzurechnen (z. B. Aufbau der „Servicestelle“ und Infopoints Trainer/innen, Host & Sparringspartner/innen, Youth). Zudem hat eine abrechnungstechnische Umstellung dazu geführt, dass ab dem Durchgang 2023/2024 der Kostenzuschuss nicht mehr Schulen, sondern die Jugendlichen individuell adressiert hat. Näheres dazu ist den vorherigen Ausführungen zu diesem Thema zu entnehmen.

Im Beobachtungsjahr 2023/2024 wurden zusätzlich zur allgemeinen Organisation und Abrechnung der Wochen sogenannte Infopoints eingerichtet, um die Projektbeteiligten besser zu servicieren sowie interne Kommunikation und Datenmanagement umzusetzen: Infopoint Youth, Infopoint Trainer/innen, Infopoint Host und Sparringspartner/innen.

Der „**Infopoint Youth**“ zielt auf Bewerbung, Anmeldung und Matching der Jugendlichen ab. Hinzu kommt die Aktualisierung des sogenannten Verzahnungsangebots und die Umsetzung des E-EP II Tests (Entrepreneurship-Education-Potenzial-Test II). Der E-EP II Test ist ein Evaluierungsinstrument, um unternehmerische Kompetenzen und Potenziale bei Jugendlichen zu messen und zu bewerten. Die Tätigkeiten in Bezug auf den „**Infopoint Trainer/in**“ umfassen u.a. Aufbau des Trainer/innen-Pools (Bewerbungsprozess, Auswahl), Matching und Zuordnung der zwei Trainer/innen, Vernetzung und Fortbildung der Trainer/innen sowie Qualitätssicherung in Form der Auswertung der Feedbacks. Der „**Infopoint Host und Sparringspartner/innen**“ umfasst den Aufbau des Pools und das Betreuen des Netzwerks. Hinzu kommt das Matching.

Neben der individuellen Abrechnung der Kostenpauschale mit den Jugendlichen müssen auch die Preisgelder mit den Gewinner-Teams einzeln abgerechnet werden. Es ist in den beobachteten Durchgängen vorgesehen gewesen, dass die TOP 3 gereihten Teams jeder YEW als Anreiz ein Preisgeld in Höhe von € 100,- bis € 150,- erhalten.

Weitere Tätigkeiten, die direkt mit der Umsetzung einer YEW in Verbindung stehen, sind die Dokumentation und Fotos sowie die Auswertung der Feedback-Bögen und die Abrechnung der Trainer/innen.

An die Umsetzung der YEW ist die **Durchführung des E-EP II-Tests** (Entrepreneurship-Education-Potenzial-Test II) verknüpft. Der Test wurde von der WU und der Universität Klagenfurt entwickelt. Er dient dazu, die Wirksamkeit von Entrepreneurship-Bildungsmaßnahmen zu analysieren und gleichzeitig den Lernenden ein individuelles Feedback zu ihren unternehmerischen Fähigkeiten zu geben. Der Test erfasst verschiedene Dimensionen unternehmerischen Denkens und Handelns, wie etwa Kreativität, Risikobereitschaft, Eigeninitiative und Problemlösungsfähigkeit.

Dieser Test wurde 2022 bei ca. 600 Teilnehmenden angewendet, im Durchgang 2023/2024 wurden ca. 500 Jugendliche befragt. Es liegen Indikatoren zu den Testergebnissen vor, jedoch gibt es keinen ausführlichen Studienbericht. Offenbar dient die Anwendung des Tests im Kontext der YEW vorrangig dazu, das Modell weiterzuentwickeln und es anhand von zusätzlichen Testungen und Datensammlungen zu verbessern. Aus heutiger Sicht kann der Test nur zu einem sehr geringen Grad eine Aussage zur Wirkung einer YEW treffen.

Capacity Labs und „Let’s build Academy“

Im Schuljahr bzw. der Förderperiode 2023/2024 waren auch der Aufbau von Capacity Labs zur weiteren Unterstützung der Jugendlichen nach der Teilnahme an einer Youth Entrepreneurship Week vorgesehen sowie eine digitale YEW Academy. Hier liegen keine Indikatoren zur Entwicklung des Angebots vor. Jedoch zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass **Infopoints und „Let’s Build Academy“ nahezu unbekannt sind**. Lediglich 6 % der Jugendlichen kennen das Angebot „Infopoint“, davon bewertet die Hälfte (also 3 %) dieses als hilfreich. Nur 4 % der Sparringspartner/innen ist der Infopoint bekannt. Bei den Trainer/innen sind es immerhin 19 %. Das Angebot „Let’s build academy“ ist unter den – an der YEW teilnehmenden – Jugendlichen kaum bekannt. Lediglich 4 % kennen dieses, 3 % bewerten es als hilfreich. Es ist anzunehmen, dass „Let’s build academy“ in Schulen außerhalb der YEW-Community völlig unbekannt ist.

4.2.2 Vernetzungsaktivitäten – Community Aufbau

Aufbau von Pools

Im Bereich der Vernetzungsangebote wurde seit 2021 vonseiten der zwei Fördernehmerorganisationen stark am Aufbau von Kontakt- und Personen-Pools gearbeitet. Der Pool an Trainer/innen liegt mit Stand 12/2024 bei rund 180 Personen. Die Anzahl der Host-Einrichtungen liegt bei über 100 Einrichtungen mit einer guten regionalen Verteilung. Beachtlich ist auch die Zahl an potenziellen Sparringspartner/innen, die nach Angaben der Organisationen bei ca. 1700 Personen liegt.

Zusätzlich dazu wurden in den letzten Jahren auch sogenannte „Community Members“ identifiziert, die näher an die Initiative gebunden werden sollen, um ggfls. Finanzierungen von einzelnen Wochen zu übernehmen. Es wurden 2023/2024 rund 500 Members mobilisiert, die neben der Zurverfügungstellung von Hosträumlichkeiten eine Finanzierung für mind. 13 Wochen im Schuljahr 2024/2025 zugesagt haben.

Verzahnungsangebote und Community Veranstaltungen

Das Projekt soll regional über die Host-Einrichtung und die teilnehmenden Sparringspartner/innen (z. B. in Form von Jungunternehmer/innen) in das Entrepreneurship Ökosystem verankert werden. Neben der Erarbeitung einer eigenen Geschäftsidee gilt es, den teilnehmenden Jugendlichen die unterschiedlichen Angebote (Wettbewerbe, Festivals, Lernangebote, Netzwerke und Seed-Finanzierungen) näher zu bringen und sie mit den sogenannten „Verzahnungsangeboten“ zu servizieren. Das beinhaltet auch den Aufbau einer Datenbank mit weiterführenden Angeboten für Jugendliche, die eigene Ideen und Projekte umsetzen wollen. Die Datenbank ist auf der Homepage erreichbar. Ziel ist, dass die Teilnehmer/innen einer YEW wissen, wo sie mit ihrer Motivation, ihren Ideen bzw. Gründungsinteresse nach einer YEW anknüpfen können. Die Darstellung

des Verzahnungsangebots auf der Homepage des Projekts¹² zeigt die umfangreichen Angebote in Österreich im Bereich Entrepreneurship.

Neben dem Verzahnungsangebot sind auch **Community-Maßnahmen** Teil der Vernetzungsaktivitäten. Die Fördernehmerorganisationen bieten Folgendes an: z.B. Start-up-Community in Form des AustrianStartups Stammtisch, Entrepreneurship Summit und weitere Unterstützungsangebote im Entrepreneurship Education-Ökosystem von IFTE. Zum Community-Angebot zählt auch das **Festival Entrepreneurship4Youth** zur Vernetzung der Jugendlichen mit dem Entrepreneurship-Ökosystem, das in Eigenleistung von IFTE in das Projekt eingebracht wird.

Das **YEW-Sommerfest** und das **Weihnachtsfest** dienen als interne Vernetzungsveranstaltungen für die teilnehmenden Stakeholder und Jugendlichen.

Die quantitative Befragung gibt einen Einblick über die Nutzung dieser Angebote. Knapp die Hälfte der befragten Jugendlichen (43 %) hat Community-Angebote genutzt. In Wien trifft dies sogar auf 51 % zu, in den Bundesländern sind es mit 31% deutlich weniger. Unter den Community-Angeboten ist am häufigsten der Entrepreneurship Summit in Anspruch genommen worden. 20 % der Jugendlichen haben diesen besucht. An zweiter Stelle folgt die Entrepreneurship Summer Week bzw. YEW Advanced (16 %, Mehrfachnennungen der Angebote). 15 % haben am Entrepreneurship4Youth Festival teilgenommen, 8 % am YEW Community Sommerfest. 10 % haben das Weihnachtsfest besucht und 7 % Veranstaltungen von AustrianStartups. Bei allen YEW-Community-Veranstaltungen ist die Zahl der Besuche der Jugendlichen aus **Wien** deutlich höher als in den Bundesländern – mit Ausnahme des Entrepreneurship Summit, hier zeigt sich österreichweit eine ähnlich hohe Beteiligung. Die hohen regionalen Unterschiede lassen vermuten, dass nicht alle Veranstaltungen auch in allen Bundesländern angeboten werden bzw. bekannt sind.

88 % der befragten Trainer/innen haben zumindest ein Veranstaltungsangebot genutzt. Am häufigsten werden Veranstaltungen von AustrianStartups besucht (63 %), gefolgt von Weihnachts- (52 %) und Sommerfesten (46 %, Mehrfachnennungen der besuchten Events). Ebenfalls 46 % der Trainer/innen nehmen an Trainer/innen-Vernetzungen teil, 42 % an der Summer Week bzw. YEW Advanced. Für den Entrepreneurship Summit interessieren sich 29 %.

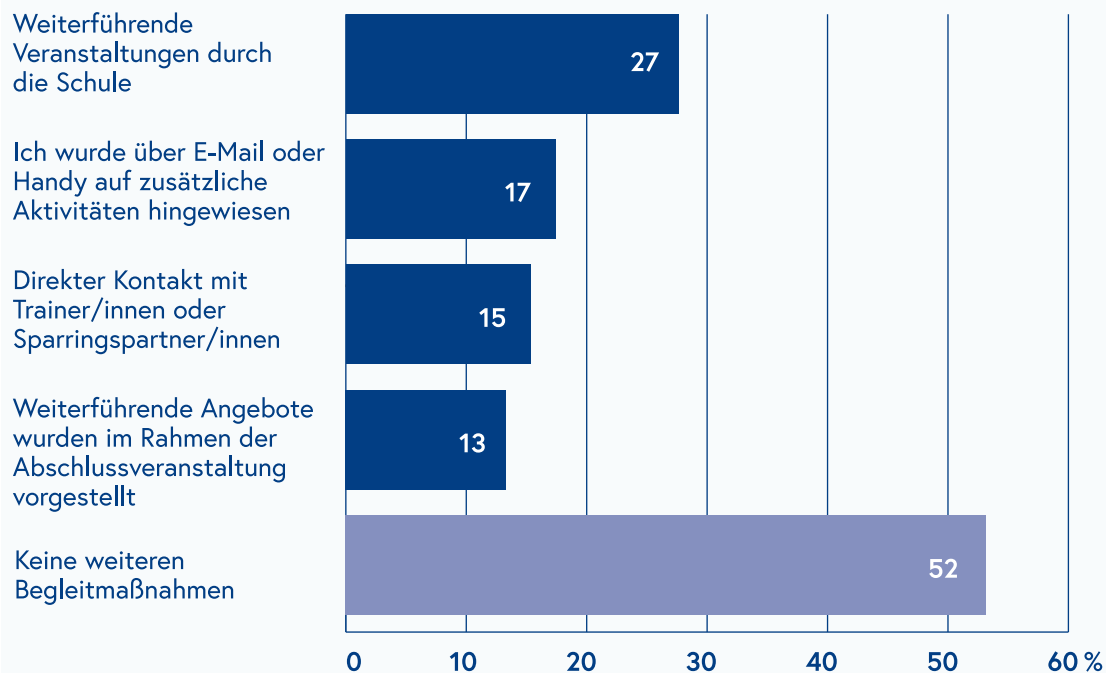
Begleitmaßnahmen nach Abschluss der YEW werden von Jugendlichen durchaus wahrgenommen und besucht. Knapp die Hälfte der Jugendlichen (48 %) hat nach Abschluss der YEW **Begleitmaßnahmen** erhalten (bzw. diese wahrgenommen). Für 27 % der Jugendlichen erfolgte eine weitere Begleitung durch Veranstaltungen in der Schule, für 15 % über direkte Kontakte zu Trainer/innen bzw. Sparringspartner/innen (Mehrfachnennungen der Begleitmaßnahmen).

22 % der Jugendlichen fühlen sich nach der YEW mit anderen Teilnehmer/innen **gut vernetzt**. Bei der Vernetzung mit Unternehmen trifft dies auf 17 % zu, bei den weiblichen Jugendlichen ist der Prozentsatz mit 12 % geringer. 20 % der Jugendlichen haben nach Absolvierung der YEW auch weiterhin **Kontakt** zu Trainer/innen oder Sparringspartner/innen.

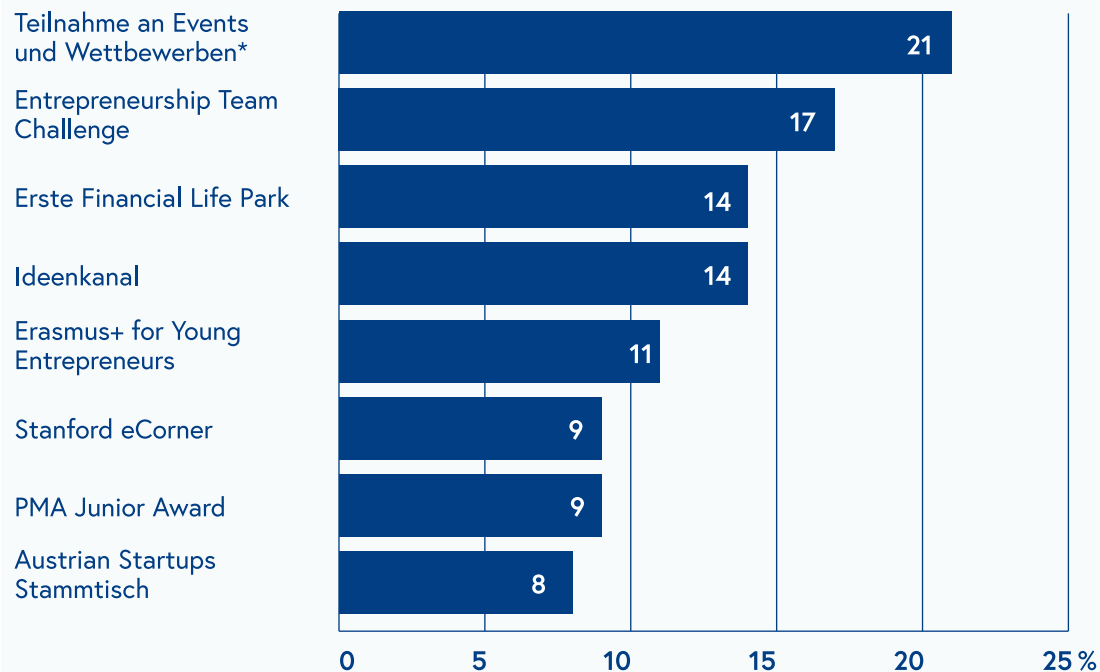
Wenn Veranstaltungen besucht wurden, dann meist auf **Empfehlung der Lehrer/innen**. Andere Informationsquellen wie die YEW-Website oder Social Media sowie Empfehlung durch Trainer/innen oder Sparringspartner/innen der YEW spielen so gut wie keine Rolle.

12 Vgl. <https://www.entrepreneurshipjourney.at/angebote-uebersicht/>

Begleitung nach Absolvierung der YEW (in % der Schüler/innen, Mehrfachnennungen)



Nutzung von Entrepreneurship-Angeboten nach Abschluss der YEW (in % der Schüler/innen, Mehrfachnennungen)



Anmerkungen: Mehrfachnennungen bei der Begleitung und bei der Nutzung der Angebote

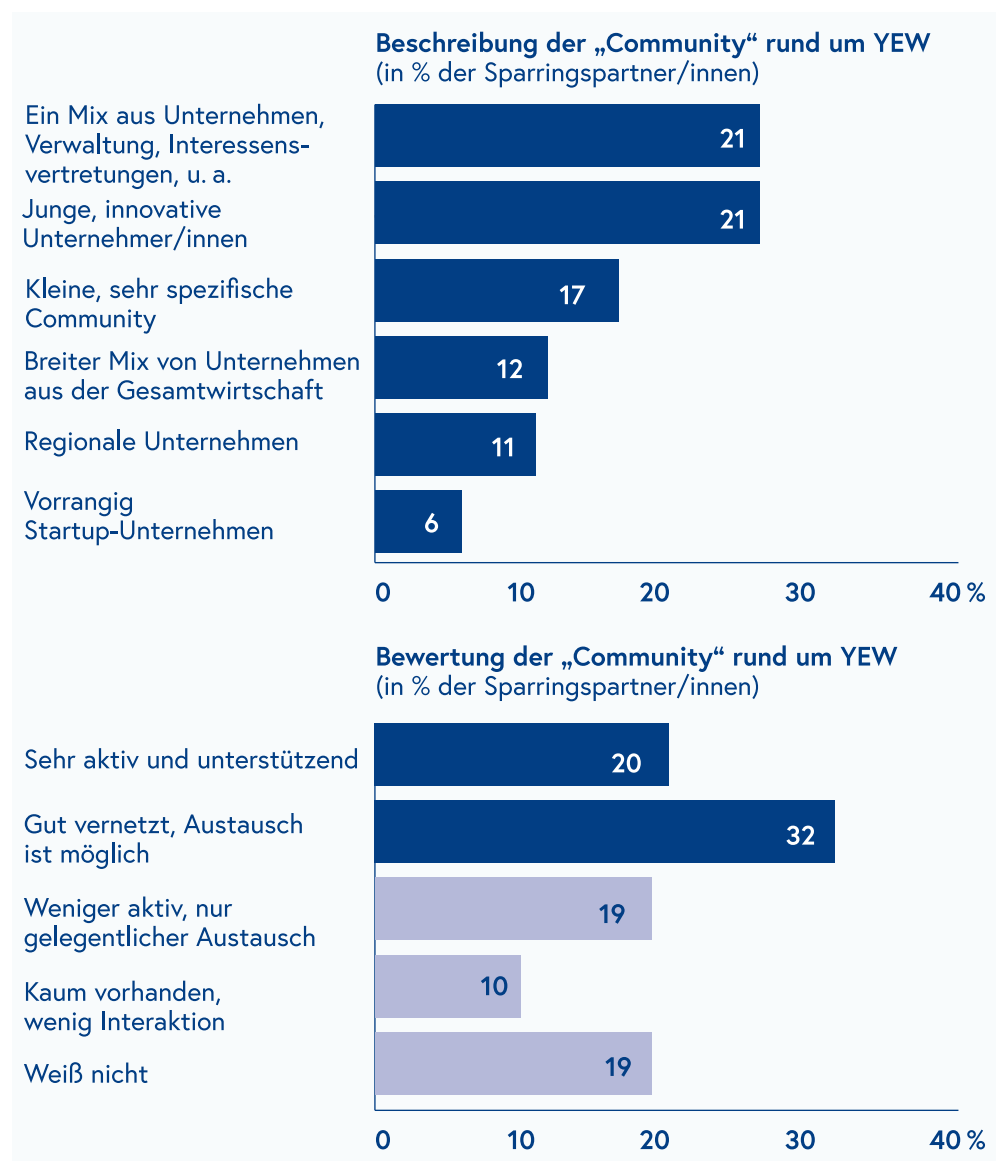
* z.B. Klima-Challenges oder Jugendprojektwettbewerb

Quelle: iföw

YEW-Community wird als Mix aus (jungen, innovativen) Unternehmen, Verwaltung und Interessenvertretung wahrgenommen, aber nicht immer als aktiv

Sparringspartner/innen beschreiben die „Community“ rund um das Gesamtprojekt YEW vor allem als **Mix** aus Unternehmen, Verwaltung, Interessenvertretung (27%), aber auch als junge, innovative Unternehmer/innen (27%).

Jedoch sehen lediglich 20% die „Community“ als sehr **aktiv bzw. unterstützend** an. Interessant ist, dass unternehmerisch tätige Sparringspartner/innen der „Community“ eine (noch) geringere Aktivität (15%) zuschreiben. 32% der befragten Sparringspartner/innen stellen innerhalb der „Community“ eine gute Vernetzung und Austausch fest. Weitere 48% sehen hingegen wenig Aktivitäten, kaum Interaktion oder können keine Bewertungen vornehmen, was ebenfalls nicht auf eine hohe Aktivität schließen lässt.



Anmerkung: Antwortkategorien summieren auf 100%

Quelle: iföw

4.2.3 Bekanntheitsgrad der Initiative erhöhen – mediale Aktivitäten

Weitere Aktivitäten sollen das Projekt YEW bekannter machen. Die **mediale Begleitung** der Youth Entrepreneurship Weeks inkludiert Social-Media-Aktivitäten (LinkedIn, Facebook, TikTok, Instagram), Presseaktivitäten, Community-Arbeit (insbesondere, um Schulen und Hosts als Botschafter/innen der YEW zu gewinnen) sowie Visibility-Kampagnen, die gemeinsam mit externen Partner/innen umgesetzt wurden.

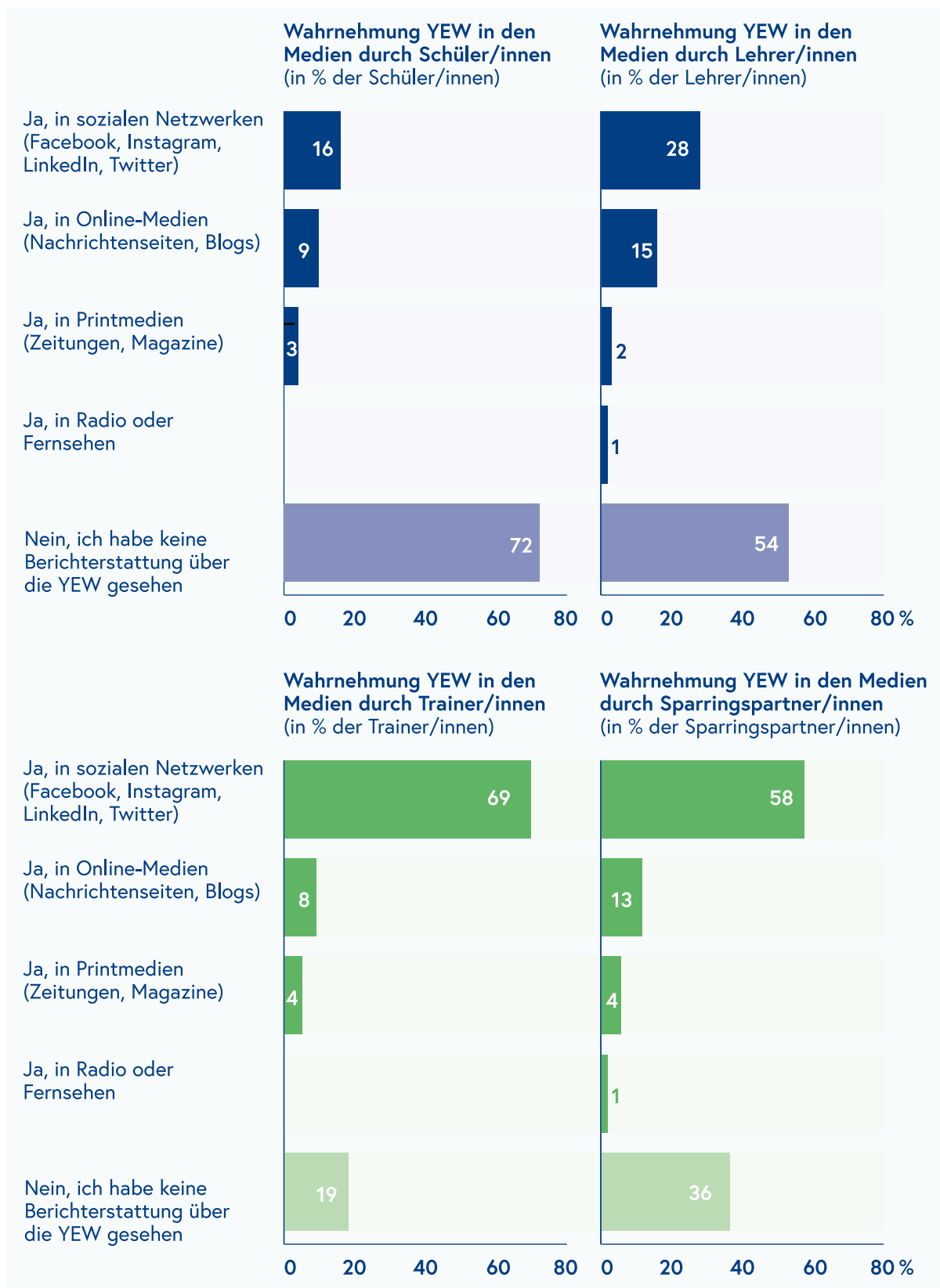
Verschiedene **Social-Media-Kanäle** wurden bespielt, um die jeweiligen Zielgruppen zu erreichen. Instagram und TikTok zielen auf Jugendliche ab, LinkedIn wiederum adressiert vorrangig die Hosts, Trainer/innen und Sparringspartner/innen.

Beim Start des Projekts wurden von den Fördernehmern unterschiedliche **Medienkooperationen** abgeschlossen: Puls 24, Trendtopics und Brutkasten. Im Falle von Trendtopics und Brutkasten sind die Adressaten dieser Medien vorrangig Vertreter/innen aus der Start-up-Community.

Die **Pressearbeit** ist sehr regional angelegt: viele Artikel erschienen in den Bezirkszeitungen in den Regionen der Schulen und der Host-Einrichtungen. Als mediale Begleitung wurden pro Durchgang fünf Presstexte für die Ausschreibungen der Wochen verfasst. Der Aufbau und die Pflege der Homepage sowie die Aussendung von vier Newslettern pro Jahr runden die Pressearbeit ab.

Wie effektiv diese Medienarbeit ist, lässt sich anhand der bereitgestellten Daten nur schwer analysieren. Die Reichweitenanalysen müssten in Beziehung gesetzt werden, um eine Interpretation zu erlauben. Jedenfalls wurde die **Medienwirkung** bei den Projektbeteiligten abgefragt. Bei den Ergebnissen der Befragung zeigt sich, dass das Projekt eine sehr geringe Medienwirkung bei Jugendlichen, aber dafür eine hohe bei Trainer/innen hat. Nahezu drei Viertel aller an der YEW teilnehmenden **Jugendlichen** haben keinerlei Berichte/Informationen über YEW in den Medien (kanalunabhängig) gesehen. Dies lässt darauf schließen, dass unter nicht an YEW teilnehmenden Jugendlichen die Medienwirksamkeit (gar) nicht gegeben ist. Bei den befragten **Lehrer/innen** hat zumindest knapp die Hälfte (46 %) die YEW in den Medien wahrgenommen. Deutlich präsenter ist die YEW medial unter den teilnehmenden **Trainer/innen** und **Sparringspartner/innen**. Hier haben 81 % bzw. 64 % der Befragten die YEW in den Medien wahrgenommen.

Mit Abstand die höchste Medienwirksamkeit entfalten **Soziale Netzwerke** (Facebook, Instagram, LinkedIn, etc.) – und zwar bei allen YEW-Zielgruppen. An zweiter Stelle folgen Online-Medien wie Nachrichtenseiten und Blogs. Traditionelle Medien wie Printmedien, Radio oder Fernsehen spielen hingegen kaum eine Rolle bzw. werden – wenn überhaupt bespielt – kaum wahrgenommen.



Anmerkung: Werte der einzelnen Antwortkategorien bei Jugendlichen, Lehrer/innen und Trainer/innen summieren sich auf 100%. Bei Sparringspartner/innen sind auch Mehrfachantworten möglich.

Quelle: iföw

5

Bewertung der Gesamt- organisation des Projekts aus Sicht der Teilnehmenden

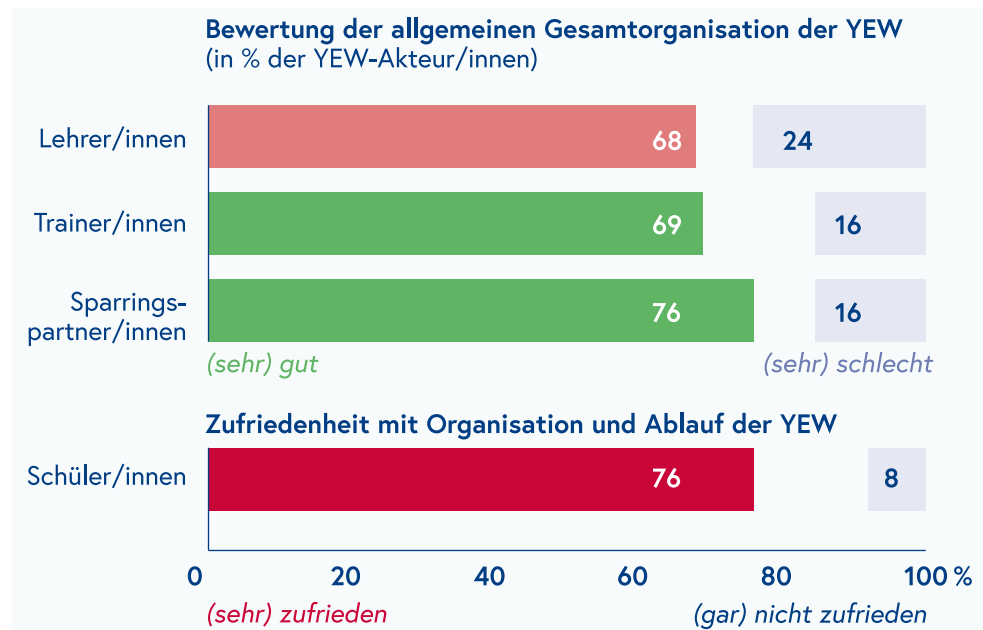


Im folgenden Kapitel werden weitere Ergebnisse aus der quantitativen Befragung detailliert dargestellt und somit die Sicht der Projektbeteiligten wiedergegeben.

5.1 Bewertung der allgemeinen Organisation und der Zusammenarbeit

Sowohl teilnehmende **Lehrer/innen, Trainer/innen** als auch **Sparringspartner/innen** bewerten die YEW-Gesamtorganisation mehrheitlich mit sehr gut bzw. gut. Im Detail zeigen sich dennoch – wenn auch geringfügige – Unterschiede. So beurteilen 24 % der Lehrer/innen die Organisation als schlecht bzw. sehr schlecht und damit häufiger als Trainer/innen und Sparringspartner/innen (jeweils 16 %).

Zufrieden mit der Organisation und dem Ablauf der YEW zeigen sich dagegen 76 % der teilnehmenden **Jugendlichen**. Lediglich 8 % bewerten diese mit nicht zufrieden/gar nicht zufrieden. Interessant ist, dass die Zufriedenheit mit der Organisation der YEW von Jahrgang zu Jahrgang abnimmt.



Anmerkungen: Antwortkategorie „neutral“ ist nicht dargestellt

Eigene Fragestellung für teilnehmende Jugendliche zur Zufriedenheit (nicht zur Bewertung)

Quelle: iföw

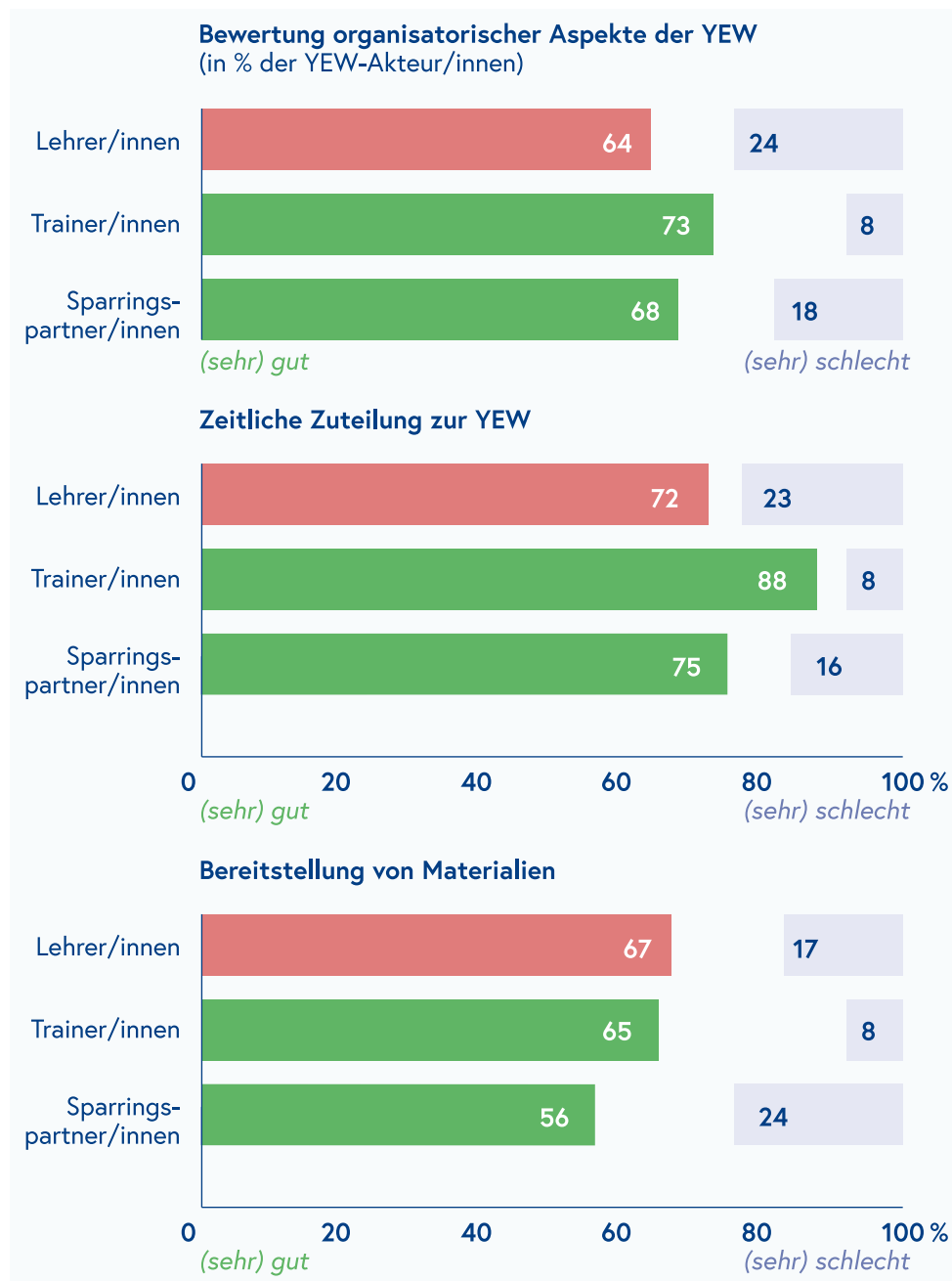
Hoher Anteil guter Bewertungen für organisatorische Aspekte der YEW

Die **Kommunikation im Vorfeld der YEW** bewerten jeweils rund zwei Drittel der Lehrer/innen und der Sparringspartner/innen mit sehr gut oder gut. Bei den Trainer/innen zeigen sich sogar knapp drei Viertel mit der Kommunikation mit der Schule zufrieden.

Die **zeitliche Zuteilung zur YEW** scheint für drei Viertel der Lehrer/innen und Sparringspartner/innen zu passen, wobei der Anteil an Lehrer/innen (23 %) hervorzuheben ist, die eine schlechte bzw. sehr schlechte Bewertung abgeben. Neutrale Beurteilungen gibt es

kaum. Dies könnte mit der großen Herausforderung zusammenhängen, dass die YEW nicht Teil des Regelunterrichts ist (siehe hierzu weiter unten). Für fast 9 von 10 Trainer/innen ist die zeitliche Zuteilung zur YEW sehr gut/gut.

Bei der **Bereitstellung von Materialien** sehen vor allem die Sparringspartner/innen Verbesserungsbedarf. Nur knapp mehr als die Hälfte bewertet diesen Aspekt mit sehr gut/gut, dafür rund ein Viertel mit schlecht/sehr schlecht. Auch die Trainer/innen sind hier im Vergleich zu den anderen Organisationsaspekten weniger zufrieden, wenngleich auch hier zwei Drittel mit sehr gut/gut bewerten.



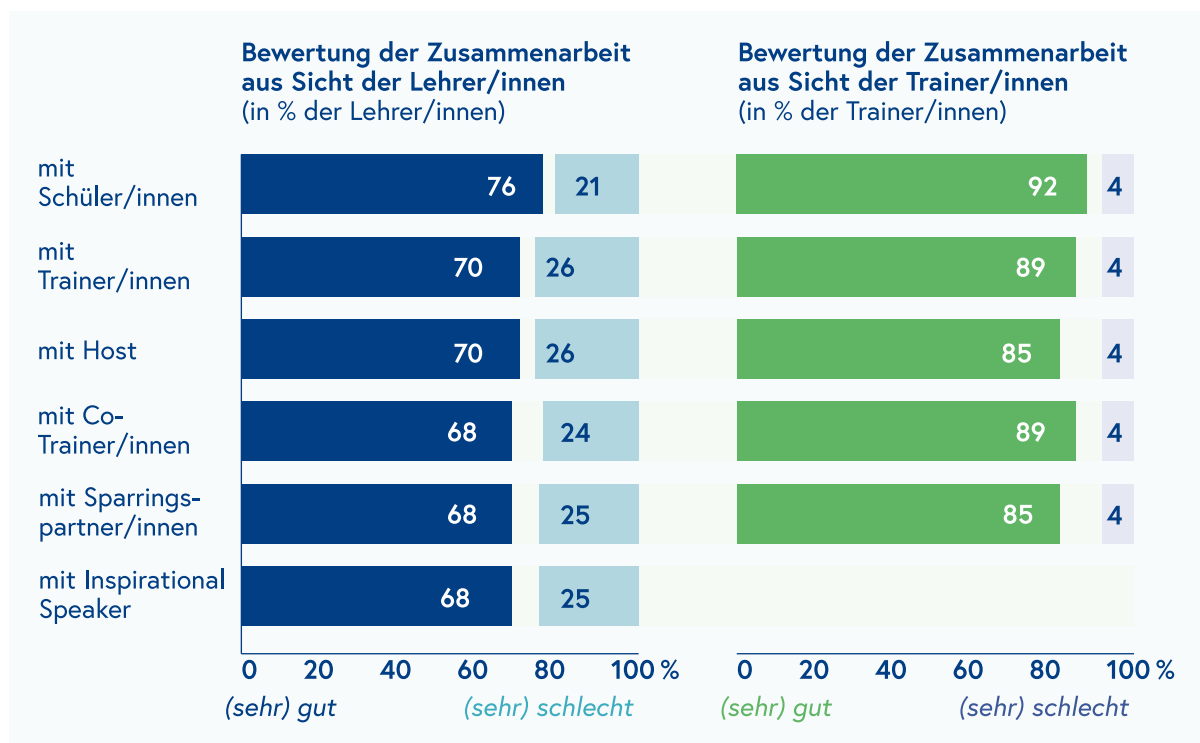
Anmerkungen: Antwortkategorie „neutral“ ist nicht dargestellt

Quelle: iföw

Positive Bewertung der Zusammenarbeit – mit kritischeren Stimmen der Lehrer/innen

Großteils bewerten die teilnehmenden **Lehrer/innen** die Zusammenarbeit mit den einzelnen YEW-Akteur/innen (sehr) positiv. Der Anteil der Bewertungen mit sehr gut/gut liegt zwischen 77 % in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen und 67 % mit Sparringspartner/innen.

Kaum kritische Stimmen zeigt hingegen die Befragung der **Trainer/innen**. Der Anteil der positiven Bewertungen zur Zusammenarbeit mit den einzelnen YEW-Akteur/innen liegt jeweils über 80 % bei gleichzeitig negativen Beurteilungen im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Hervorzuheben ist die sehr gute/gute Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Jugendlichen (92 % positive Bewertungen).



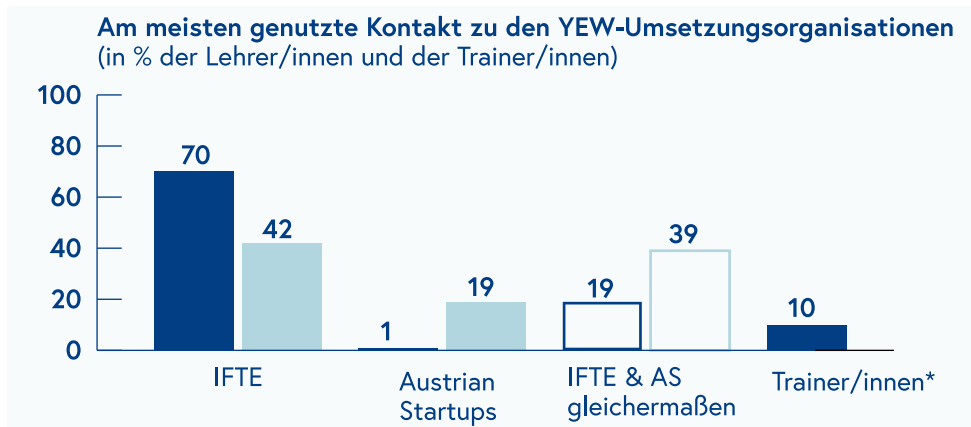
Anmerkungen:

Antwortkategorie „neutral“ ist nicht dargestellt.

Zusammenarbeit von Trainer/innen mit Inspirational Speakern ist nicht vorgesehen und daher in der Grafik nicht dargestellt.

Quelle: iföw

In der Befragung wurden die Projektbeteiligten gebeten, Feedback zur Kommunikation mit den Umsetzungsorganisationen zu geben. Die im Abschnitt 3.2. beschriebene Arbeitsorganisation zwischen IFTE und AS spiegelt sich in den Ergebnissen der Befragung wider. Für 70 % der teilnehmenden Lehrer/innen ist **IFTE** der am meisten genutzte Kontakt zu den YEW-Umsetzungsorganisationen, für Trainer/innen trifft dies lediglich auf 42 % zu. Umgekehrt haben 19 % der Trainer/innen den meisten Kontakt zu **AustrianStartups (AS)** und nur geringe 1 % der Lehrer/innen. Diese unterschiedliche Kontaktintensität zu den Umsetzungsorganisationen zeigt sich auch darin, dass 39 % der Trainer/innen gleich häufige Kontakte zu IFTE und AS haben, aber „nur“ 19 % der Lehrer/innen. Diese Kommunikationsflüsse spiegeln die Arbeitsteilung zwischen den zwei Organisationen wider.



Anmerkungen: gerundete Werte summieren auf 100%

*Antwortkategorie „Trainer/innen“ ausschließlich bei der Befragung der Lehrer/innen

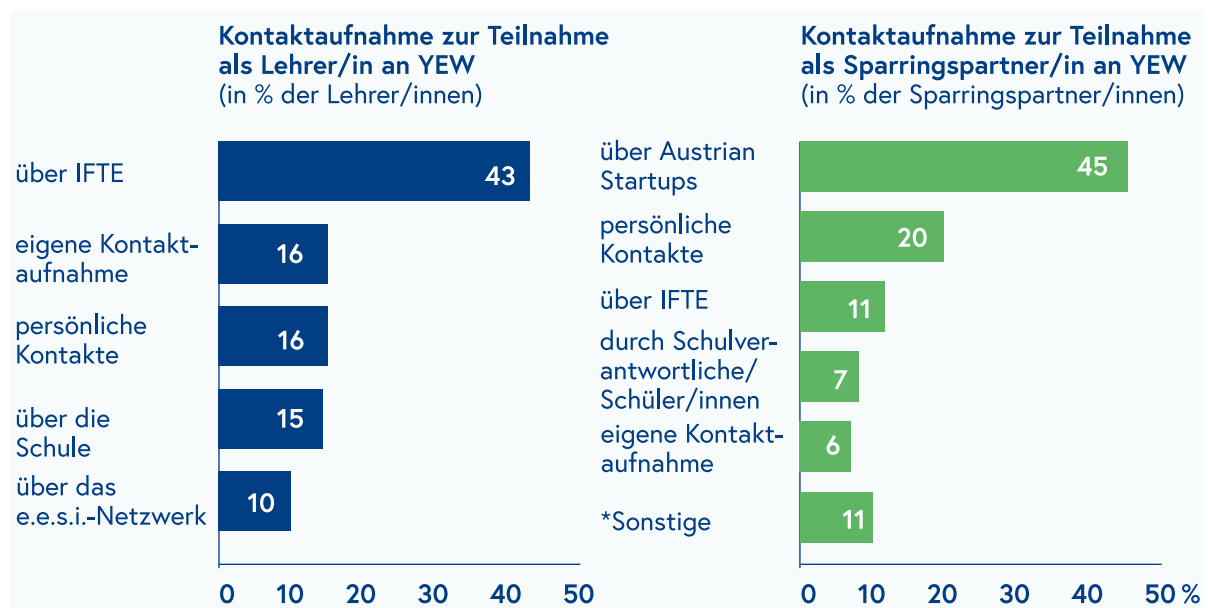
Quelle: iföw

Kontaktaufnahme zur Teilnahme an YEW erfolgt bei Lehrer/innen verstärkt über IFTE – bei Sparringspartner/innen über AustrianStartups

43 % der **Lehrer/innen** sind über IFTE in Bezug auf die Teilnahme an YEW kontaktiert worden. Zu jeweils 16 % ist der Kontakt von den Lehrer/innen selbst ausgegangen bzw. über persönliche Kontakte erfolgt.

Über AustrianStartups ist vielfach der erste Kontakt zu den **Sparringspartner/innen** gelaufen (in 45 % der Fälle). 20 % der Sparringspartner/innen sind über persönliche Kontakte eingebunden worden und – im Vergleich zu den Lehrer/innen – geringe 11 % über IFTE.

Die Kontaktaufnahme ist zu 58 % per E-Mail erfolgt, in 23 % der Fälle über Social Media, zu 7 % telefonisch und zu 12 % über ein persönliches Gespräch.



Anmerkung: Antwortkategorien summieren sich auf 100%

*Zu sonstigen Kontaktaufnahmen zählen insbesondere via LinkedIn und über Austrian Senior Experts

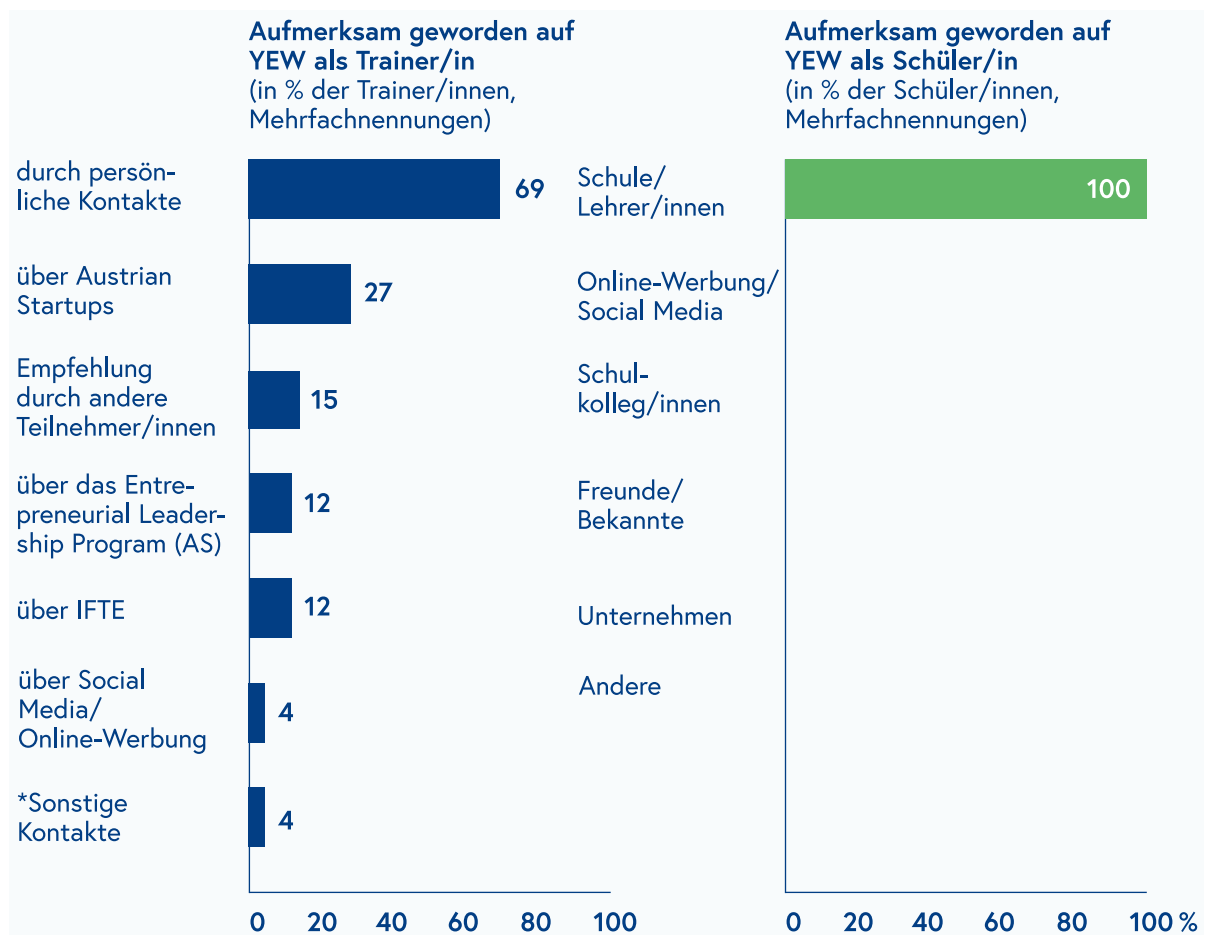
Pool ASEP

Quelle: iföw

Trainer/innen sind vielfach über persönlichen Kontakt auf YEW aufmerksam geworden – Jugendliche ausschließlich über die Schule bzw. Lehrer/innen

Mit 69 % ist der Großteil der teilnehmenden **Trainer/innen** über persönliche Kontakte auf YEW aufmerksam gemacht worden. Eine deutlich geringere Rolle spielen die Umsetzungsorganisationen AustrianStartups (27%) und IFTE (12 %, Mehrfachnennungen). 15 % der Trainer/innen sind über Empfehlungen anderer Trainer/innen auf YEW aufmerksam geworden, 12 % über das Entrepreneurial Leadership Programm von AustrianStartups, 12 % über IFTE, 4 % über Social Media/Online-Werbung und 4 % über sonstige Kontakte.

Ganz eindeutig gestaltet sich der erste Kontakt mit YEW bei **Jugendlichen**. Alle Jugendlichen, die an der durchgeführten Befragung teilgenommen haben, sind über die Schule bzw. Lehrer/innen auf YEW aufmerksam gemacht worden. Alle anderen Möglichkeiten wie Online-Werbung bzw. Social Media, Schulkolleg/innen, Freunde/Bekannte oder Unternehmen spielen keine Rolle. Hier spielt vermutlich auch die (sehr geringe) Medienwirksamkeit hinein (siehe hierzu weiter unten).



Anmerkung: Mehrfachnennungen der Möglichkeiten (Antwortkategorien summieren sich nicht auf 100 %)

*Zu sonstigen Kontakten zählen u.a. Schulen, Interessenvertretungen

Quelle: iföw

5.2 Zufriedenheit der Projektbeteiligten

5.2.1 Rückmeldungen der Jugendlichen

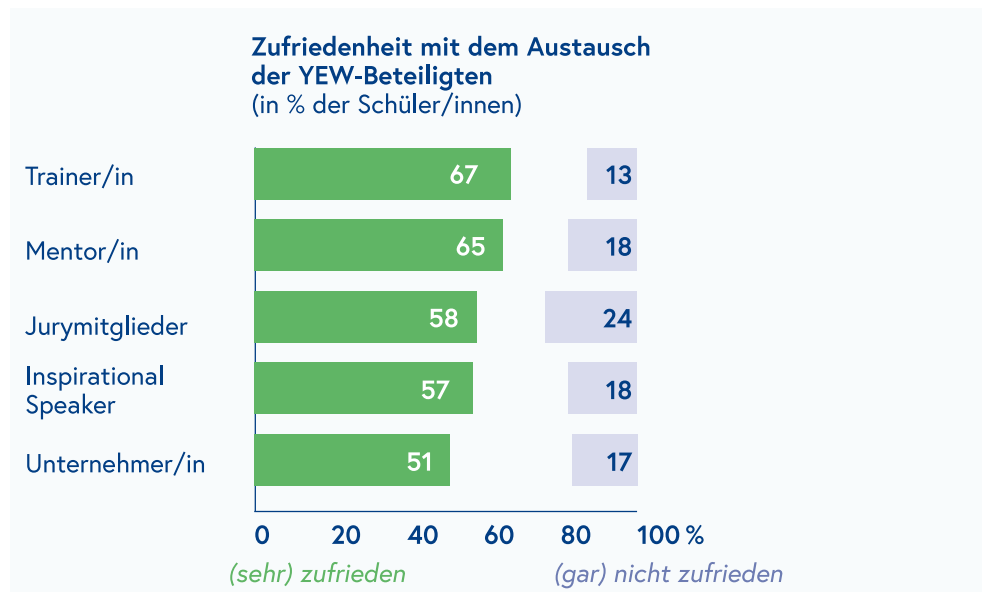
Hohe Zufriedenheit der Jugendlichen mit gebotenen Möglichkeiten, weniger mit Unternehmensvorträgen und Arbeitsunterlagen

Am besten gefallen hat den teilnehmenden Jugendlichen die Möglichkeit, im Rahmen der YEW ein eigenes Projekt zu entwickeln, gefolgt von der Aussicht auf Wettbewerbe und Preisgelder. Diese beiden Punkte mit den höchsten Zufriedenheitswerten besitzen für die Jugendlichen zugleich auch die höchste Relevanz.

Mit der **Möglichkeit, eigene Ideen** zu entwickeln sowie an einem Wettbewerb teilzunehmen, zeigen sich 80 % bzw. 78 % der befragten Jugendlichen sehr zufrieden/zufrieden. Mit den Workshops, Aufgabenstellungen und Inhalten sowie den Räumlichkeiten sind immerhin noch 71 % bzw. 69 % zufrieden, bei den dazugehörigen Arbeitsmaterialien „nur“ mehr 57 %. Die Kommunikation im Vorfeld der YEW bewerten Jugendliche deutlich weniger häufig positiv (58 %) als Lehrer/innen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen. Mit den Vorträgen von Unternehmer/innen zeigen sich lediglich 57 % der Jugendlichen zufrieden.

Der **Austausch mit den Trainer/innen** erzielt die höchsten Zufriedenheitswerte. Geringer fallen diese bei Mentor/innen, Jurymitgliedern und Inspirational Speakern aus. Bei den Jurymitgliedern fällt der hohe Anteil an negativen Bewertungen (24 %) auf. Lediglich die Hälfte der Jugendlichen ist mit den teilnehmenden Unternehmer/innen zufrieden.





Anmerkungen: Antwortkategorie „neutral“ ist nicht dargestellt

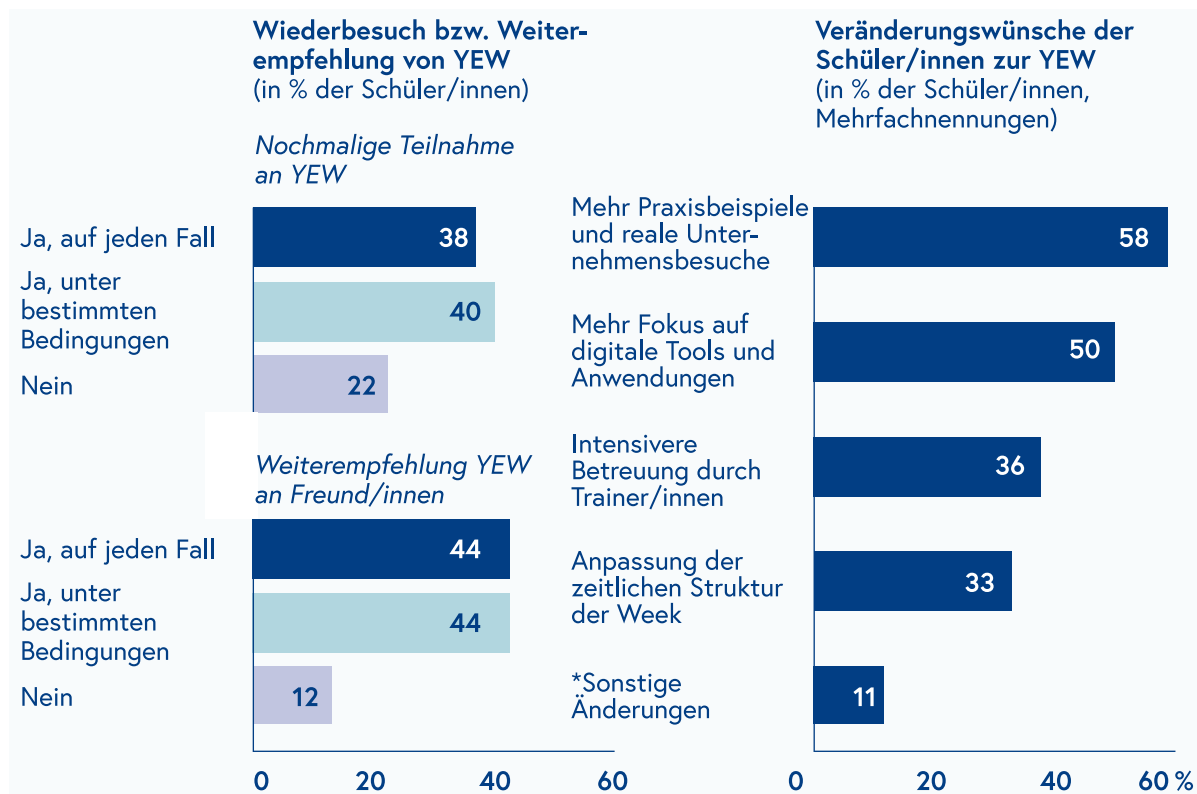
Quelle: iföw

Hohe Weiterempfehlungsrate von Jugendlichen – häufiger Wunsch nach mehr Praxisbezug und digitalen Tools

38 % der Jugendlichen würden auf jeden Fall **wieder an der YEW teilnehmen**. Dieser Prozentsatz ist in Wien höher als in den Bundesländern. Wenn nach Abschluss der YEW weiterführende Veranstaltungen besucht werden, ist auch die Bereitschaft deutlich höher, „auf jeden Fall“ nochmals an der YEW teilzunehmen. Unterschiede nach Geschlechtern zeigen sich nicht.

44 % der Jugendlichen würden die YEW jedenfalls Freund/innen **weiterempfehlen**. Die Weiterempfehlungsrate ist in Wien wiederum höher als in den Bundesländern.

Veränderungswünsche betreffen vor allem mehr Praxisbeispiele und mehr Digitalisierung. 58 % der Jugendlichen würden sich mehr Praxisbeispiele und (mehr) Unternehmensbesuche wünschen. Dies deckt sich auch mit den Änderungsvorschlägen der Lehrer/innen (siehe weiter unten). 50 % der Jugendlichen möchten einen stärkeren Fokus auf digitale Tools und Anwendungen. Jeweils rund ein Drittel schlägt eine intensivere Betreuung durch Trainer/innen und eine Anpassung der zeitlichen Struktur vor. Gerade die zeitliche Integration der Inhalte der YEW in den daran anknüpfenden Regelunterricht stellt auch die zentrale Herausforderung für Lehrer/innen dar.



Anmerkung:

Antwortkategorien bei Wiederbesuch/Weiterempfehlung summieren sich auf 100 %

Mehrfachnennungen der Veränderungswünsche

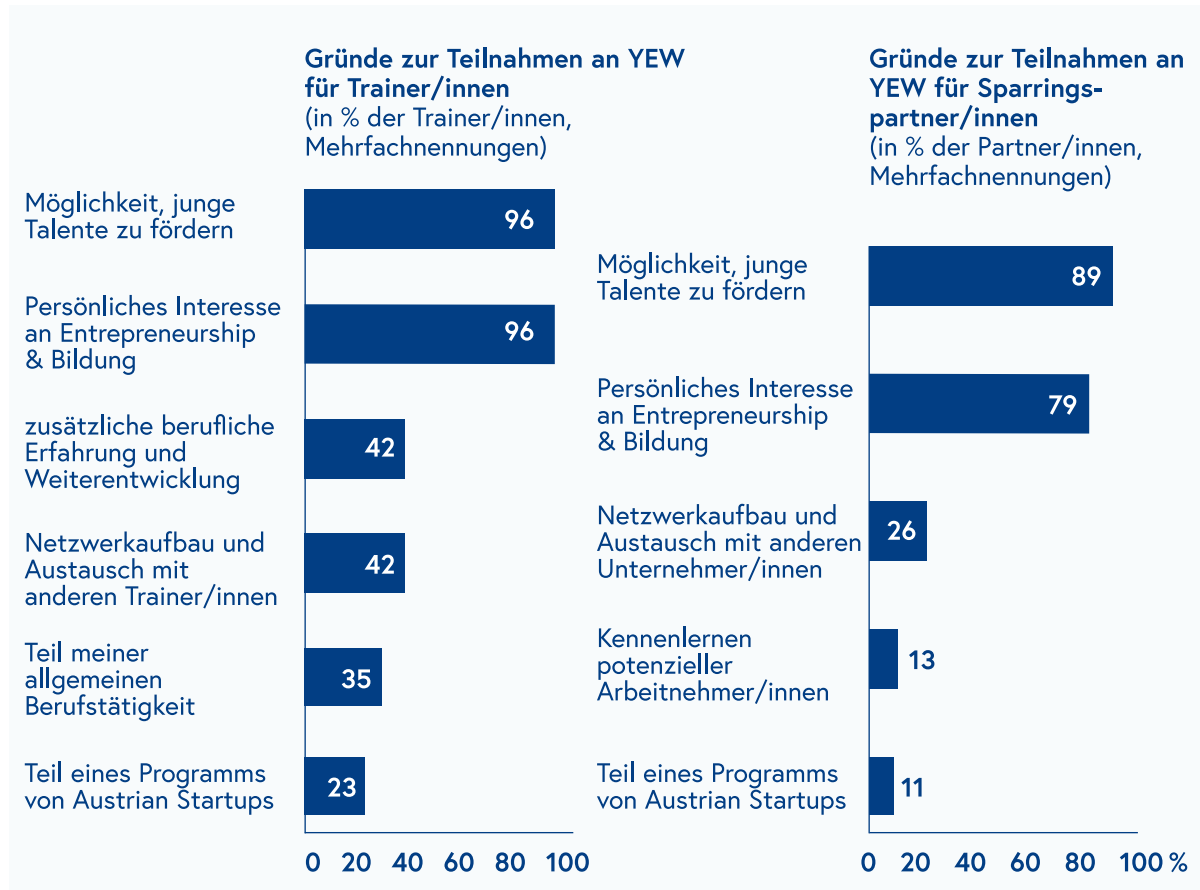
* Sonstige Änderungen z. B. konkrete Schritte zur Unternehmensgründung, mehr Kontakt zu Unternehmen und kurzweiligere Vorträge

Quelle: iföw

5.2.2 Rückmeldungen der Trainer/innen und Sparringspartner/innen

Motivation ist die Möglichkeit, junge Talente zu fördern und das persönliche Interesse an Entrepreneurship & Bildung

Der am **häufigsten genannte Grund**, an der YEW mitzuwirken, liegt sowohl bei Trainer/innen als auch bei Sparringspartner/innen in der Möglichkeit, junge Talente zu fördern. Dies trifft auf überwältigende 96 % der Trainer/innen sowie auf 89 % der Sparringspartner/innen zu (Mehrfachnennungen bei den Motiven). Der zweite Grund ist das persönliche Interesse an Entrepreneurship und Bildung (96 % bzw. 79 % der Nennungen). Alle weiteren Teilnahme Gründe wie Netzwerkaufbau, Kennenlernen potenzieller Arbeitnehmer/innen oder zusätzliche berufliche Erfahrungen spielen hingegen eine deutlich geringere Rolle.



Anmerkung: Mehrfachnennungen der Gründe (Antwortkategorien summieren sich nicht auf 100%)

Quelle: iföw

Weitere **Organisationsaspekte** bewerten die befragten Trainer/innen großteils positiv. Dazu zählen insbesondere die Zuteilung des/der Co-Trainer/in (bewerten 80% mit sehr gut/gut), die räumliche und technische Ausstattung (73%), die Unterstützung durch die Organisation (72%) und die regionale Zuteilung zur YEW (72%). Kritischer von den Trainer/innen gesehen werden vor allem die Qualitätssicherung (lediglich 50% positive Bewertungen, wie z. B. die Qualitätssicherung der Durchführung einer YEW oder auch der vermittelten Inhalte), aber auch das Feedbacksystem (69%). Das Feedback der Teilnehmenden wird nämlich derzeit nicht direkt an die Trainer/innen weitergegeben.

Ein weiterer organisatorischer Aspekt ist die **Höhe der Honorare**. Lediglich 8% der befragten Trainer/innen bewerten ihr YEW-Honorar als „sehr gut“, immerhin 35% als „angemessen“ und weitere 46% betrachten es als zumindest „akzeptabel“. 11% empfinden die Honorarhöhe als „nicht angemessen“ (für den Aufwand). Mit der **Abrechnungsstruktur** sind 19% der Trainer/innen (sehr) unzufrieden, aber 62% (sehr) zufrieden (und die weiteren 19% weder zufrieden noch unzufrieden).

Im Zeitablauf haben sich nach Ansicht von mehrmals teilnehmenden Trainer/innen vor allem die Organisation und die Abläufe der YEW verbessert. Dies bestätigen 57% der Befragten. Jeweils 26% konstatieren eine bessere Vernetzung der Trainer/innen und mehr unterstützendes Material (Mehrfachnennung der Veränderungen). Hingegen sehen lediglich 17% der Trainer/innen eine Professionalisierung der Trainerbetreuung in den letzten Jahren. Trotz einiger Entwicklungen im Laufe der Jahre muss festgehalten werden, dass 30% der Trainer/innen keinerlei positive Veränderungen (bezogen auf interne Abläufe) im Zeitablauf der YEW-Jahrgänge feststellen.

Größte Herausforderung für Trainer/innen sind die (zu großen) Gruppengrößen

Die Herausforderungen für Trainer/innen liegen nach eigenen Angaben in der Organisation, unterschiedlichen Erwartungshaltungen und vor allem in den Gruppengrößen. Insbesondere Gruppen mit 30 und mehr Jugendlichen erschweren sowohl zeitlich als auch inhaltlich die Arbeit der Trainer/innen und können auch in einer verminderten Motivation der Jugendlichen münden.

Ähnliche Angebote wie YEW sind kaum bekannt

Lediglich 14 % der teilnehmenden **Sparringspartner/innen** sind vergleichbare Angebote zur YEW bekannt. Dazu zählen – wenn auch teilweise mit anderer Ausrichtung – insbesondere das Junior Company Programm (Junior Achievement Austria), aber u.a. auch KIWI (Kinder entdecken Wirtschaft), Sommerprogramme für Jugendliche an Universitäten (z. B. WU, JKU), Innovation Weeks an Fachhochschulen, Businessplan-Wettbewerbe (z. B. Vienna Business School), 7€ Cash (Fachhochschule Kufstein), Jugend Innovativ (AWS), Start your Journey (Initiative for Teaching Entrepreneurship) und Unternehmerin macht Schule (Wirtschaftskammer Österreich).

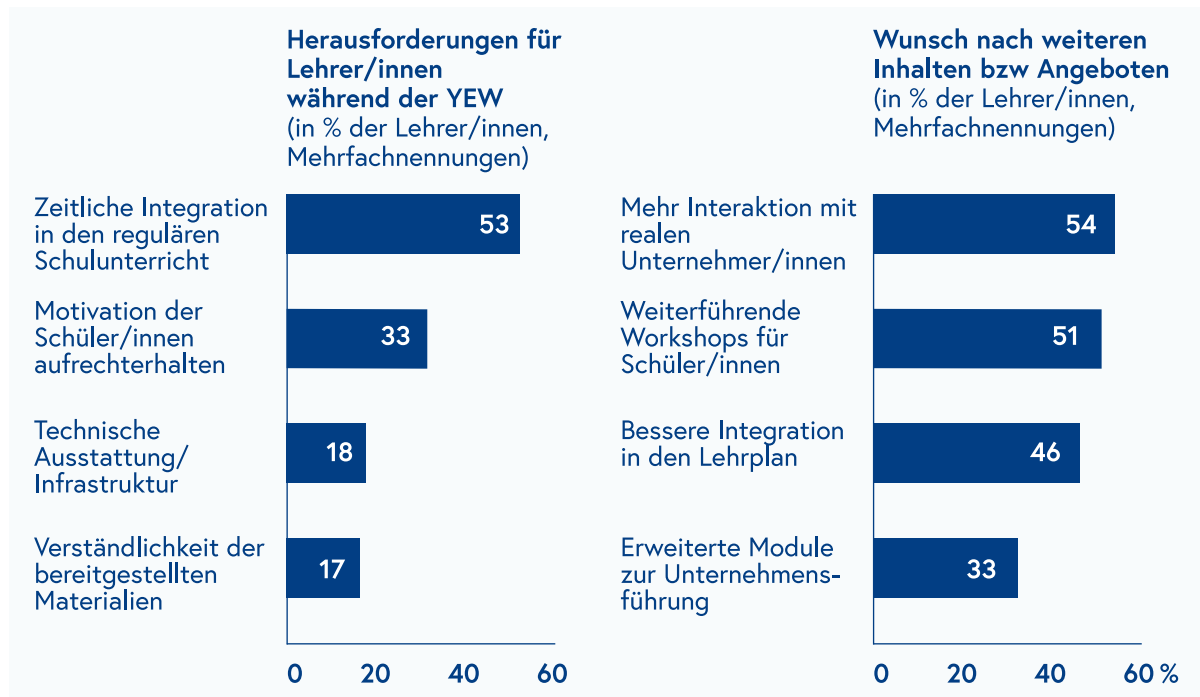
5.2.3 Rückmeldungen der Lehrpersonen

Zeitliche Integration der YEW in den regulären Schulunterricht herausfordernd für Lehrer/innen – Wunsch nach mehr Praxisbezug

Die **zentrale Herausforderung** für Lehrer/innen ist die zeitliche Integration der Inhalte der YEW in den daran anknüpfenden Regelunterricht, damit kämpfen 53 % der teilnehmenden Lehrer/innen. Ein Drittel hat in der YEW Mühe, die Motivation der Jugendlichen aufrechtzuerhalten. Für zwei von zehn Lehrer/innen sind technische Ausstattung bzw. bereitgestellte Materialien eine Herausforderung.

Besonders **wünschenswert** wäre aus Sicht der Lehrer/innen eine verstärkte Interaktion mit Unternehmer/innen aus der Praxis. Dieser Punkt steht auch bei den Veränderungswünschen der Jugendlichen an erster Stelle (siehe hierzu weiter unten). Ebenfalls mehr als die Hälfte der Lehrer/innen regt weiterführende Workshops für Jugendliche an.

Knapp die Hälfte der Lehrer/innen wünscht sich zudem eine **bessere Integration** der YEW in den Lehrplan, angesichts dessen, dass die YEW nicht Teil des Regelunterrichts ist. Ein Drittel hätte gerne erweiterte Module zur Unternehmensführung.



Anmerkung: Mehrfachnennungen der Herausforderungen/Wünsche
Quelle: iföw

Zusätzlich genannte Herausforderungen betreffen sowohl Vorbereitung, Ablauf als auch weiterführende Aspekte der YEW. In Bezug auf die Vorbereitungen sind vor allem Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten, Unklarheiten (wenn die Räumlichkeiten vereinzelt selbst organisiert werden mussten) bzw. schlechte Kommunikation im Vorfeld sowie die schwierige Gruppenzuteilung (und in weiterer Folge auch zu viele Jugendliche) in der Befragung genannt worden. Im Ablauf wird die unklare Rolle bzw. die fehlende Einbindung der Lehrer/innen thematisiert. Aus Sicht der Lehrer/innen ist es frustrierend, lediglich die „Aufsicht“ der Jugendlichen während der Trainerzeiten zu übernehmen. Im Anschluss an die YEW wird die fehlende Weiterentwicklung (z. B. der Geschäftsmodelle) und die Verknüpfung mit dem weiterführenden Unterricht kritisiert.

Hohes Commitment zur Lehrer/innen-Fortbildung

73% der befragten Lehrer/innen haben im Vorfeld der Youth Entrepreneurship Week an der Fortbildung teilgenommen, davon empfinden 52% die Lehrer/innen-Fortbildung als hilfreich. 17% stufen diese als „in Ordnung“ ein und lediglich 4% als nicht hilfreich. 10% der Lehrer/innen haben trotz prinzipiellem Interesse nicht teilgenommen, weitere 17% zeigen kein Interesse an einer Fortbildungsteilnahme.

6

Einschätzungen zur Wirkung des Projekts und Verbesserungs- vorschläge aus Sicht der Teilnehmenden

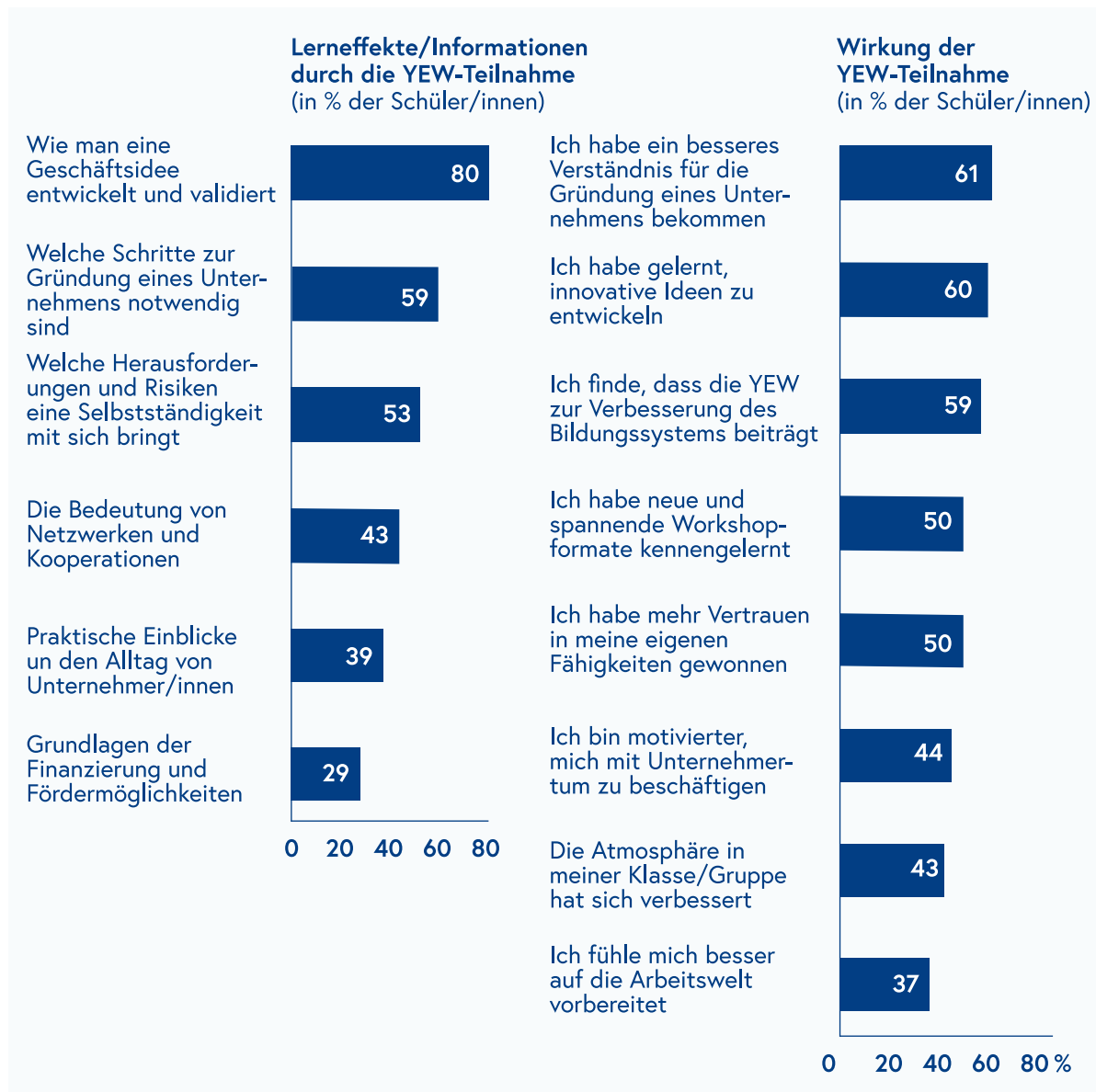


6.1 Wirkung aus Sicht der Jugendlichen

YEW vermittelt Jugendlichen vor allem die Entwicklung von Geschäftsideen und erhöht das Verständnis für Unternehmensgründungen

Informationen bzw. Lerneffekte, die teilnehmende Jugendliche aus der YEW ziehen, sind in erster Linie die Entwicklung und Validierung von Geschäftsideen (für 80 % der Jugendlichen). An zweiter Stelle werden konkrete Schritte zur Unternehmensgründung genannt (59 %). Hingegen kommen praktische Einblicke in den Alltag von Unternehmen im Rahmen der YEW vielfach zu kurz. Lediglich 39 % der Jugendlichen nehmen in diesem Bereich Lerneffekte mit. Dies, obwohl gerade praxisnahe Einblicke in die Welt der Unternehmen für die Jugendlichen eine hohe Relevanz besitzen. Mehr Praxisbeispiele und reale Unternehmensbesuche stehen auch ganz oben auf der „Wunschliste“ der Jugendlichen (siehe hierzu weiter unten). Grundlagen zur Finanzierung und Förderungsmöglichkeiten können den Jugendlichen nur in wenigen Fällen vermittelt werden.

Die **Wirkung** der YEW liegt aus Sicht der Jugendlichen vor allem im besseren Verständnis für die Gründung eines Unternehmens (für 61 %), der Fähigkeit, innovative Ideen zu entwickeln (für 60 %) und (vielleicht) auch im Beitrag zum Bildungssystem (für 59 %). Weitere Wirkungen werden nur mehr von weniger als der Hälfte der Jugendlichen gesehen.



Anmerkung: Angeführte Werte beziehen sich die Bewertungen mit trifft ganz zu / trifft zu

Mehrfachnennungen der Lerneffekte / Wirkungen

Quelle: iföw

YEW steigert Interesse an der Selbstständigkeit und an Unternehmensgründungen

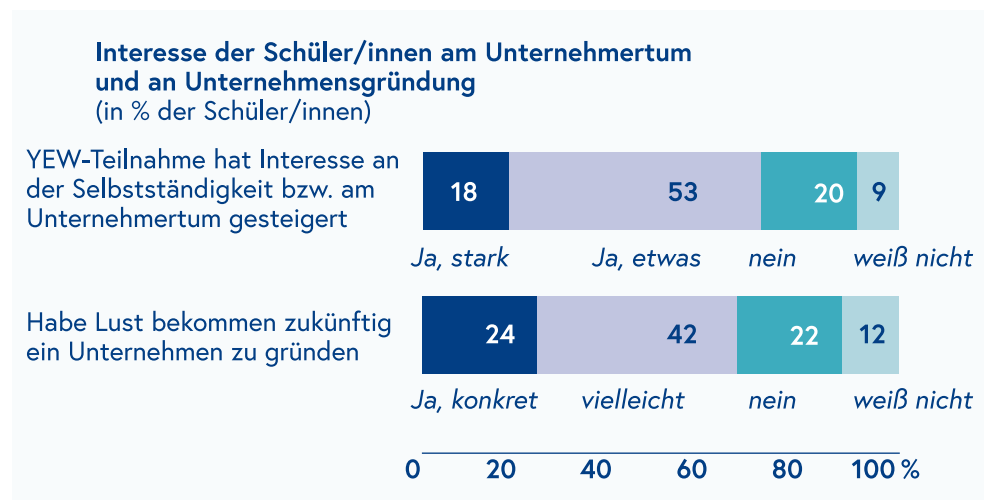
Die Hälfte der Jugendlichen (51%) hat nach eigener Angabe im Rahmen der YEW spezifische **unternehmerische Fähigkeiten** (wie z. B. Präsentationstechniken, Kommunikation, Teamführung etc.) erworben bzw. verbessert. Bei weiblichen Jugendlichen sind es 56%, bei männlichen Jugendlichen mit 45% etwas weniger. In Wien trifft dies auf 6 von 10 Jugendlichen zu, in den Bundesländern auf 4 von 10.

Die Teilnahme an der YEW hat bei 18% der Jugendlichen ein starkes und bei 53% ein gewisses **Interesse an einer Selbstständigkeit** bzw. am Unternehmertum gebracht. Im Detail zeigt sich, dass männliche Jugendliche öfter Interesse an einer Selbstständigkeit zeigen als weibliche Jugendliche. Bei Wiener Jugendlichen ist das Interesse stärker ausgeprägt als in den Bundesländern.

Durch die YEW haben 24% der Jugendlichen Lust bekommen, ein **Unternehmen zu gründen**, weitere 42% könnten sich dies zumindest vorstellen. Anzumerken bleibt hier, dass die Befragung an Jugendliche gerichtet war und anzunehmen ist, dass die Berufswünsche bzw. spätere berufliche Tätigkeiten aufgrund des Alters der Befragten noch nicht in „Stein gemeißelt“ sind.

Weiters scheint die Lust, ein Unternehmen zu gründen bei Teilnehmer/innen der 10. Schulstufe etwas höher als bei denjenigen der 11. Schulstufe zu liegen. Die Gründungsneigung unter Jugendlichen ist in Wien stärker als in den Bundesländern ausgeprägt.

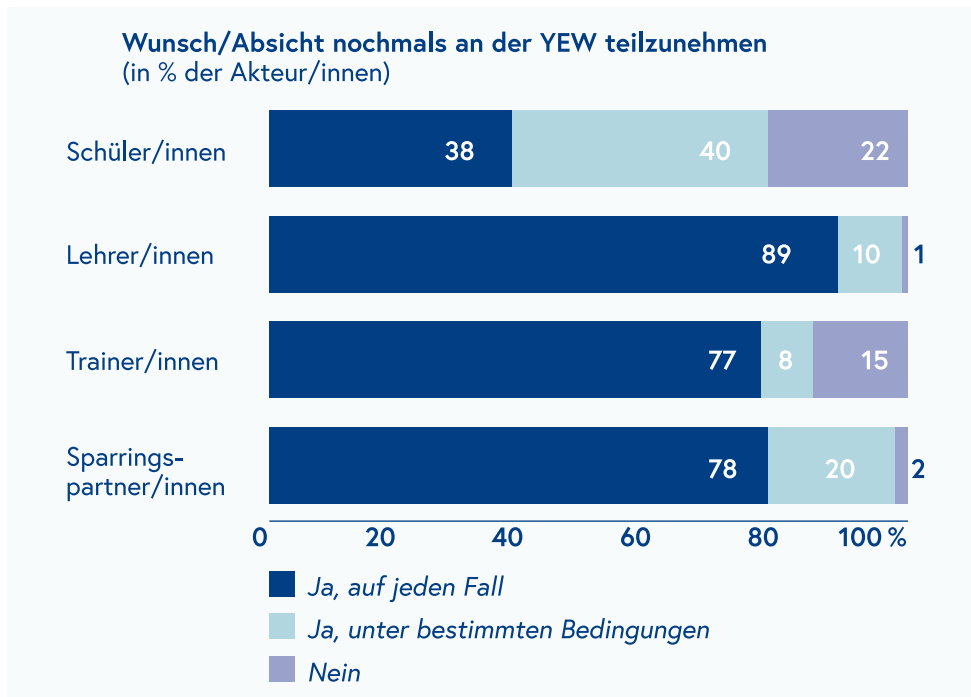
Von den befragten Jugendlichen, die sich eine Unternehmensgründung vorstellen könnten, planen 5 von 10 eine Unternehmensgründung im Alter zwischen 20 und 25 Jahren sowie 4 von 10 zwischen 26 und 30 Jahren (die übrigen noch vor dem 20. Lebensjahr oder im Alter von über 30 Jahren).



Quelle: iföw

9 von 10 Lehrer/innen möchten jedenfalls wieder an der YEW teilnehmen – bei den Jugendlichen sind es 4 von 10

Auffallend ist, dass gerade jene Zielgruppe, auf die die YEW ausgerichtet ist – die Jugendlichen – deutlich seltener „auf jeden Fall“ nochmals an der YEW teilnehmen möchte als die unterstützenden bzw. veranstaltenden YEW-Akteur/innen. Während 38% der Jugendlichen jedenfalls nochmals teilnehmen würden bzw. möchten (siehe hierzu auch oben), sind es bei den Lehrer/innen – trotz teilweise kritischer Anmerkungen – hohe 89%, bei den Trainer/innen 77% und bei den Sparringspartner/innen 78%.



Quelle: iföw

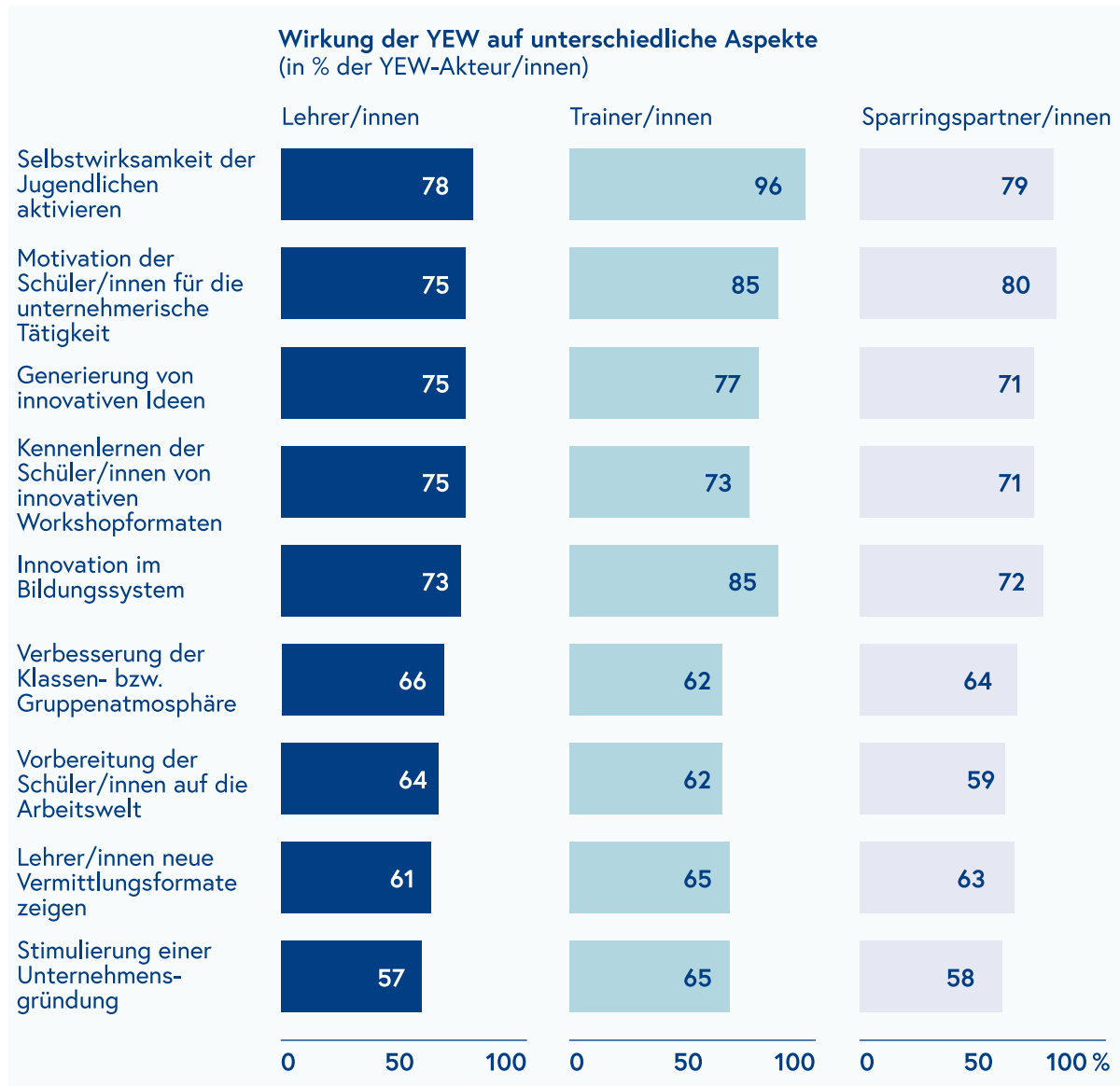
Die abschließenden Kommentare der befragten **Jugendlichen** fallen durchwegs positiv aus. Hervorgehoben werden die spannenden Einsichten ins Unternehmertum bzw. zu Unternehmensgründungen und dass die YEW auch Spaß gemacht hat. Vereinzelt kritische Stimmen lassen darauf schließen, dass nicht alle Trainer/innen für die Arbeit mit Jugendlichen geeignet scheinen. Zudem wird der Wunsch nach mehr Kontakt mit Unternehmen auch in den qualitativen Feedbacks nochmals geäußert.

6.2 Wirkung aus Sicht der Lehrpersonen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen

Wirkung der YEW in vielen Bereichen in hohem Ausmaß bestätigt

Die häufigste Wirkung der YEW zielt auf die **Aktivierung der Selbstwirksamkeit** der Jugendlichen ab. Hier sind sich Lehrer/innen, Trainer/innen und Sparringspartner/innen einig. Auch die Motivation der Jugendlichen für die unternehmerische Tätigkeit wird (sehr) häufig im Rahmen der YEW beobachtet. Danach folgen das Entwickeln von innovativen Ideen und das Kennenlernen neuer Workshop-Formate für die Jugendlichen. Hingegen sind die YEW-Akteur/innen bei den Wirkungsbereichen „Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt“ und „Stimulierung von Unternehmensgründungen“ deutlich skeptischer.

Generell vermuten Trainer/innen häufiger eine Wirksamkeit der YEW als Sparringspartner/innen und vor allem als Lehrer/innen. Besonders zeigt sich dies in den **unterschiedlichen Einschätzungen** in Bezug auf die YEW als Innovation im Bildungssystem. Dennoch geht in allen Wirkungsaspekten – bis hin zur Stimulierung von Unternehmensgründungen – mehr als die Hälfte der Lehrer/innen davon aus, dass die YEW eine entsprechende Wirkung in den einzelnen Teilaspekten entfalten kann. Bei den Sparringspartner/innen zeigt sich, dass Unternehmer/innen die Wirksamkeit der YEW in vielen Teilbereichen weniger häufig beobachten als unselbstständig beschäftigte Sparringspartner/innen.



Anmerkung: Prozentwerte beziehen sich auf den Anteil der befragten YEW-Akteur/innen, die folgenden Wirkungen festgestellt haben, Mehrfachnennungen der Wirkungen

Quelle: iföw

6.3 Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Projektbeteiligten

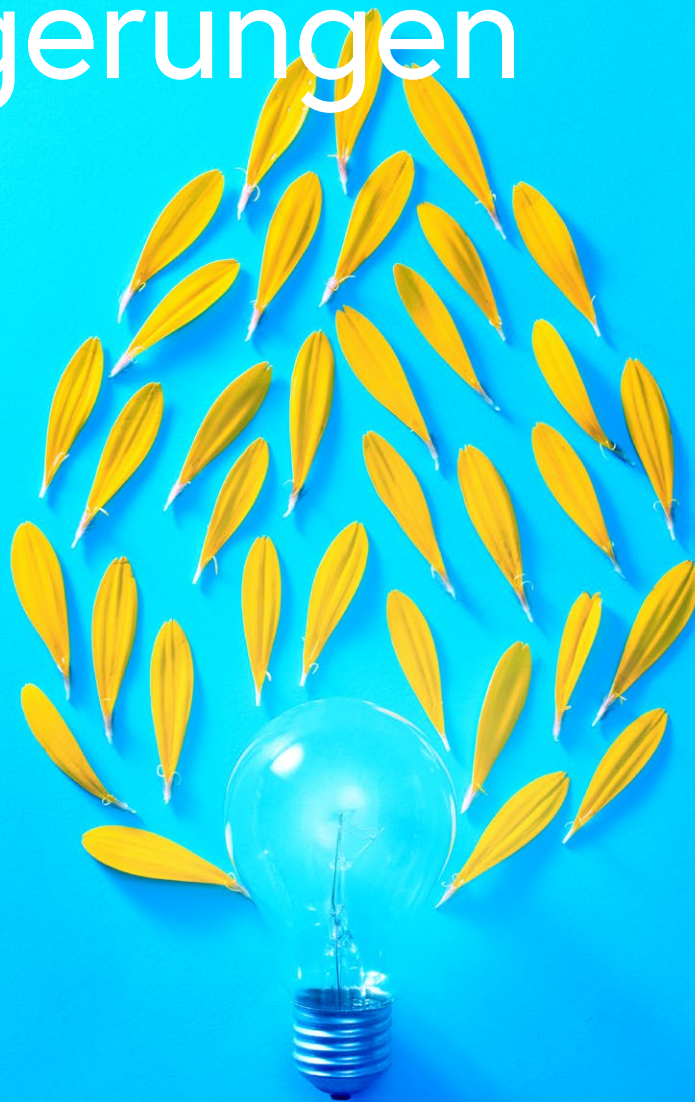
Als Unterstützungsmaßnahmen und Verbesserungsvorschläge wünschen sich Lehrer/innen „Follow-up-Workshops“ – Trainer/innen kleinere Gruppengrößen – Sparringspartner/innen „mehr Zeit für Networking“.

Als Unterstützungsmaßnahmen schlagen die an der Befragung teilnehmenden **Lehrer/innen** insbesondere Folgeworkshops bzw. „Follow-up“-Seminare für Lehrkräfte vor, die auch dem Erfahrungsaustausch unter **Lehrer/innen** dienen sollten. Sie wünschen sich insbesondere frühzeitige Informationen (zu Planung, Organisation), finanzielle Unterstützung („mehr finanzielle Zuschüsse für Host, Seminarraummiete und Mittagessen der Jugendlichen“), Klärung der Rolle der Lehrkräfte in der YEW und Fortbildungsworkshops. Zusätzlich wird eine bessere (auch inhaltliche) Abstimmung mit den Trainer/innen, eine zentrale Organisations-/Koordinierungs-/Kommunikationsstelle (nicht wie jetzt IFTE und AustrianStartups) sowie eine Verkürzung der YEW auf weniger Tage angeregt. Da zwei Drittel der Sparringspartner/innen (Mentor/innen, etc.) männlich sind, plädieren die Lehrer/innen zudem für mehr weibliche Vorbilder.

Trainer/innen sprechen sich für eine höhere Vergütung aus (inkl. Übernahme etwaiger Übernachtungskosten) und dafür, nicht (noch) mehr Trainer/innen zu rekrutieren, sondern erfahrenen Trainer/innen mehr Wochen zu geben. Zudem könnten Verbesserungen in der frühzeitigen Wochenzuteilung, in einer Aufstockung der Hosts (v.a. in ländlichen Gebieten) und in einer besseren Koordinierung unter den Projektbeteiligten liegen. Sie wünschen sich auch unkomplizierten Zugang zum Feedback der eigenen Trainer/innenarbeit. Die zentrale Unterstützungsmaßnahme wäre aus Sicht der Trainer/innen aber, die Gruppengröße auf max. 30 Jugendliche zu beschränken.

Sparringspartner/innen sehen Verbesserungspotenzial insbesondere in der Kommunikation im Vorfeld der YEW (eine Ansprechperson), in rechtzeitigen Informationen zu den Terminen und im frühzeitigen Briefing zu den Abläufen. Sie erhoffen sich Verbesserungen in der Abstimmung mit Speakern bzw. YEW-Verantwortlichen, und in der Vernetzung (z. B. Einbindung der Lehrkräfte, Matching zwischen Standort-Host und Trainer/innen). Weiters wünschen sie sich eine höhere Wertschätzung der Wirtschaftstreibenden für die kostenlose Teilnahme sowie Maßnahmen, die die Sichtbarkeit der YEW außerhalb der teilnehmenden Schulen erhöhen. Im Anschluss an die YEW würden sich Sparringspartner/innen mehr Möglichkeiten für Jugendliche erhoffen, mit diesen in Kontakt zu bleiben bzw. mehr „Follow-up-Angebote“ für Jugendliche. Zudem sollte es mehr Informationen über die Weiterführung von Projekten geben. Neben organisatorischen Punkten regen die Sparringspartner/innen auch eine aktivere Pressearbeit und vor allem mehr (geplante) Zeit zum Austausch bzw. Networking unter allen YEW-Akteur/innen an. Inhaltlich sollte der Fokus auch bzw. verstärkt auf das Thema Finanzierung gelegt werden, hier fallen auch die Lerneffekte der Jugendlichen am geringsten aus (siehe hierzu oben).

7 Schluss- folgerungen



Das evaluierte Projekt ist eine sehr innovative Maßnahme im Bildungssystem und ein gutes Vehikel, Jugendlichen Entrepreneurship Education als Mindset und Haltung mitzugeben. Die Mehrheit der Projektbeteiligten findet das Projekt und die Initiative sehr gut. Gelobt wird die motivierende und dynamische Wirkung. Der Anspruch an den Wirkungsbereich des Projekts war von Anfang an sehr hoch, mit dem Ziel, dass alle Jugendlichen in Österreich die Möglichkeit bekommen, eine YEW zu besuchen. Die in der Evaluierung beobachteten vier Jahre zeigen, dass die Umsetzung sich organisatorisch herausfordernd gestaltet hat, da sowohl das Ministerium als auch die Umsetzungsorganisationen mit diesem Projekt Neuland betreten haben. Viele Aktivitäten und bestimmte Ineffizienzen in der Organisation können den Aufbaujahren zugeschrieben werden. Außerdem haben institutionelle Akteur/innen eine Förderabwicklungsrolle übernommen, die im vorliegenden Projekt mit einem hohen Koordinationsaufwand verbunden ist und in dieser Intensität eher als ungewöhnlich zu bewerten ist.

Nach der Pionierphase und Aufbauzeit sollte das Projekt in einen Regelbetrieb übergeleitet werden, um eine effizientere Nutzung der Mittel sicherzustellen. Dies vor allem angesichts der Förderintensität der öffentlichen Hand in einem Umfang von rd. 80 % der Projektgesamtkosten. Die Empfehlung lautet, die Initiative bei Fortführung hinsichtlich der Abläufe und verschiedener Umsetzungsaspekte fortlaufend zu prüfen und anzupassen, um sich in standardisierten Abläufen weiterzuentwickeln.

Angesichts der Art der Maßnahme, die im Bildungsbereich zuzuordnen ist, und des erwarteten langfristigen Impacts ist anzumerken, dass eine umfangreiche Messung der Wirkung dieser Bildungsinitiative leider den Rahmen dieser Evaluierung und den vorgegebenen Beobachtungszeitraum überschreitet.

Im folgenden Kapitel soll nun auf die Beantwortung der Forschungsfragen eingegangen und darauf basierend sollen zentrale Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

7.1 Zentrale Erkenntnisse in Bezug auf die Forschungsfragen

Interventions- und Wirkungslogik

Mission und Zielverständnis

Die Logic-Chart Darstellung wurde anhand der vorliegenden Förderansuchen bzw. Förderverträge und den Ergebnissen aus den qualitativen Interviews zusammengestellt.

Wiewohl sich im Projektverlauf zeigte, dass ein grundlegendes gemeinsames Verständnis über die übergeordnete Mission existierte, so verfolgten die beteiligten Akteure doch unterschiedliche Schwerpunkte bei der Zielsetzung. Diese sollten sich in eigens dafür definierte Zielsetzungen wiederfinden, die vonseiten des Ministeriums als zentral angesehen werden (u.a. die Einbindung regionaler bzw. etablierter Unternehmen), wobei ein internes Konzept- bzw. Strategiepapier (bezogen auf das gesamte Projekt) dabei gute Dienste leisten könnte. Ein starker Fokus wurde zudem auf die Start-up-Community gelegt, v.a. im Bereich der medialen Begleitung und im Aufbau der Pools.

Aktivitätenvielfalt und weitere Ausrollung

Das Projekt zeichnete sich durch eine bemerkenswerte Vielfalt an Aktivitäten aus, die in ihrer Gesamtheit ein breites Spektrum an Zielgruppen und Themenfeldern abdeckten.

Diese umfassende Herangehensweise ermöglichte einerseits eine Adressierung einer Vielzahl von Projektbeteiligten und eine Aufbauarbeit in vielen Bereichen, führte andererseits jedoch zu Herausforderungen bei der Ressourcenallokation und der Fokussierung auf prioritäre Handlungsfelder. Ein Abgleich der Aktivitäten auf die primäre Zielgruppe der Jugendlichen und auch der Lehrer/innen wäre hier sicherlich hilfreich.

Zur weiteren Ausrollung des Projekts ist zu beobachten, dass Lehrer/innen wichtige Hebel sind, um den Erfolg und die Wirksamkeit der YEW nachhaltig sicherzustellen. Sie sind die Informations- und Motivationsansprechpersonen für die Jugendlichen.

Herausforderungen bei der Erfassung und Vergleichbarkeit von Projektaktivitäten

Die Evaluierung wurde durch zwei miteinander verbundene Problemfelder in der Projektdokumentation erschwert. Die umfangreiche Bandbreite der durchgeführten Aktivitäten im Beobachtungszeitraum 2021 bis 2023/2024 macht einen vollständigen und detaillierten Überblick nahezu unmöglich, da die Dokumentation zwar vorhanden, jedoch nicht immer von den Fördernehmerorganisationen systematisch aufbereitet war. Uneinheitliche Darstellung, Kategorisierung und Benennung der Arbeitspakete in den verschiedenen Förderanträgen und im Endbericht erschwerten eine zuverlässige Vergleichbarkeit im zeitlichen Verlauf sowie eine präzise Gegenüberstellung von geplanten und tatsächlich umgesetzten Maßnahmen. Für zukünftige Projektphasen empfehlen wir daher dringend ein konsistentes Kategorisierungsschema für Arbeitspakete mit einheitlichen Benennungen. Dieses soll über den gesamten Projektzyklus – von der Antragstellung bis zum Abschlussbericht und der Abrechnung der Förderung – beibehalten werden und eine strukturierte Dokumentation nach einheitlichen Kriterien ermöglichen.

Grenzen der Impactmessung

Die Komplexität der Wirkungszusammenhänge (u.a. „Wie viel wirkt die YEW?“ „Wie viel wirkt der sozio-ökonomische Hintergrund der Teilnehmenden?“), zeitliche Verzögerungseffekte (v.a. Befragung drei Jahre nach der Teilnahme) und externe Einflussfaktoren erschweren eine valide Attribution beobachteter Veränderungen zu den spezifischen Projektmaßnahmen. Anhand der Befragung der Teilnehmenden können Lerneffekte und Wirkungen aus kurzfristiger Perspektive abgefragt und beobachtbar werden. Mittel- bzw. langfristig ist mit der gegebenen Datenlage keine Impactmessung möglich.

Der durchgeführte E-EP II-Test war primär als Instrument zur Datenerhebung konzipiert und erlaubt keine differenzierte Wirkungsanalyse. Diese eingeschränkte methodische Ausrichtung limitiert die Aussagekraft der erhobenen Daten hinsichtlich der Effektivität der implementierten Maßnahmen. Für eine fundierte Evaluierung wäre die Entwicklung eines umfassenderen Erhebungsdesigns mit qualitativen und quantitativen Komponenten in einem längerfristigen Zeitabstand wohl erforderlich.

Gute, aber – je nach Schultypen – sehr spezifische Nachfrage

Das Angebot wird von den Schulen sehr gut angenommen. Die Nachfrage nach YEW bleibt konstant. Jedoch ist in den Daten ersichtlich, dass primär HAK und HTL diese in Anspruch nehmen. Die AHS stellen die Minderheit dar.

Umsetzung

Organisatorischer Abstimmungsbedarf

Ein signifikanter Teil der Projektressourcen wurde für die interne Organisation und Abstimmung aufgewendet. Die Koordination zwischen Servicestelle und Infopoints (Infopoint Youth, Infopoint Trainer/innen und Infopoint Host & Sparringspartner/innen) erforderten erheblichen personellen und zeitlichen Einsatz. Diese administrative Komplexität ist zwar für das Funktionieren des Gesamtprojekts notwendig, bindet aber Ressour-

cen, die für die Aufbauphase eines komplexen Projekts nötig sind. Eine Optimierung der Abstimmungsprozesse sollte für die nächste Förderperiode sichergestellt werden.

Interne Projektorganisation

Es zeigt sich ein hoher interner Abstimmungsbedarf, der die effiziente Rollenwahrnehmung der Beteiligten im Gesamtsystem erschwert. Um seine Steuerungsfunktion noch wirksamer wahrnehmen zu können, kann das Bundesministerium als Fördergeber von klareren strategischen Vorgaben und praxistauglichen Kontrollmechanismen profitieren. Gleichzeitig lohnt sich ein Blick auf den verfügbaren Handlungsspielraum – insbesondere vor dem Hintergrund der vielfältigen Vorgaben zur Ansprache und Einbindung der zentralen Zielgruppen wie Bildungseinrichtungen des Bundes, Jugendliche sowie einzelne Unternehmen.

Die ressourcenintensiven Abrechnungsprozesse machen deutlich, wie wichtig Vereinfachungen in diesem Bereich wären. Auch wenn das BMWET keine strukturierten Prozesse einer Förderagentur abbilden kann, wären verbindlichere Vorgaben / Vorlagen seitens der Fördergeber/innen und deren konsequente Einhaltung durch die Fördernehmerorganisationen dem Prozess dienlich. Das Ministerium sollte seine operative Rolle im Sinne der Ressourcenschonung zudem auf ein Minimum beschränken.

Medienbegleitung

Die Analyse weist auf ein Ungleichgewicht zwischen Aufwand und Wirkung im Bereich der Medienaktivitäten hin – und unterstreicht damit das Potenzial für eine gezieltere und wirkungsorientiertere Ausgestaltung. Die medialen Bemühungen wurden außerhalb einer bereits bestehenden, geschlossenen Community („lock-in community“) kaum wahrgenommen und konnten somit keine nennenswerte Breitenwirkung erzielen.

Kostenstruktur

Damit erscheint insbesondere die Mittelverwendung für Medienkooperationen und digitale Lerninhalte als ein zentraler Ausgangspunkt für eine künftig noch zielgerichtete Ressourcennutzung.

Auch sollten weitere Kostenpositionen wie z. B. die Preisgelder überprüft werden, um die administrativen Kostenpositionen „schlank“ zu halten, die begrenzten Mittel bestmöglich einzusetzen und den Beitrag dieser Ausgaben zu den strategischen Zielen der Initiative nachvollziehbar darzustellen.

In Bezug auf die verrechneten Personalkosten in Form von Stundenlisten ist eine Komplexität sowohl bei der Förderbeantragung wie auch bei der Abrechnung beobachtbar. Die angesetzten individualisierten Stundensätze je nach mitarbeitender Person sind sehr kompliziert. Hier sollte es künftig die rechtliche Möglichkeit geben, mit einem pauschalierten Stundensatz zu arbeiten.

Abgrenzung und Finanzierungsstruktur des Projekts

Die Evaluierung zeigt, dass inhaltliche und organisatorische Überschneidungen zwischen den regulären Projekten von IFTE und AS und deren Arbeit für die YEW immer wieder stattfinden und nicht immer verhinderbar waren. Diese Schnittstellen erschweren teilweise die eindeutige Zuordnung bestimmter Maßnahmen zum spezifischen Projektkontext. Es stellt sich daher die Frage nach der genauen Abgrenzung der projektbezogenen Eigenleistungen von den regulären Tätigkeiten der beteiligten Organisationen. Für zukünftige Projektphasen empfiehlt sich eine differenziertere Darstellung der Ressourcenzuordnung.

Projektbeteiligte und Community

Projektbeteiligte – Engagement im Projekt

Die qualitativen Interviews im Rahmen der Evaluierung offenbarten eine bemerkenswert hohe Zufriedenheit der Beteiligten mit dem zentralen Gegenstand der Förderung – der konkreten Arbeit mit den Jugendlichen und der Unterstützung ihrer innovativen Ideen. Diese positive Einschätzung wurde durch die Ergebnisse der quantitativen Befragung weitgehend bestätigt, was auf eine konsistente Wahrnehmung der Projektstärken über verschiedene Erhebungsmethoden hinweg deutet. Besonders hervorzuheben ist der ausgeprägte Motivationsgrad der an der Projektumsetzung beteiligten Organisationen und Einzelpersonen. Dieses hohe Engagement stellt ein wertvolles immaterielles Kapital dar, das wesentlich zum bisherigen Projekterfolg beigetragen hat und eine vielversprechende Grundlage für die zukünftige Projektentwicklung ist. Die spürbare Begeisterung für die Förderung jugendlicher Kreativität und unternehmerischer Kompetenz wirkt als treibende Kraft und unterstreicht die Relevanz des Projektansatzes aus Sicht der direkt Involvierten. Zudem wird von allen Akteur/innen die YEW vielfach als Innovation im Bildungssystem hervorgestrichen, die jedenfalls fortgesetzt werden sollte.

Zufriedenheit der Teilnehmenden und Projektbeteiligten

Großteils sehen die befragten **Lehrkräfte** die YEW als eine großartige Veranstaltung, bei der Jugendliche wertvolle Erfahrungen rund um das Thema Unternehmensgründungen sammeln können. Zwar sprechen sich viele Lehrer/innen für eine Fortführung der YEW aus, vereinzelt wird aber schlechte Organisation im Vorfeld und mangelnde Qualität der Trainer/innen kritisiert (Didaktik, Umgang mit Jugendlichen, Eingehen auf Vorwissen der Jugendlichen bzw. bereits durchgemachte Lehrinhalte). Eine Lehrerin meint „*Die Qualität [der YEW] ist von der Trainerauswahl abhängig*“. Jedoch findet sich auch Lob für das Engagement der Trainer/innen und Mentor/innen in den qualitativen Kommentaren zur YEW.

Die positive Wirkung der YEW betonen auch die befragten **Trainer/innen**, die sich unisono für eine Fortführung des Programms aussprechen. Besonders hervorgehoben wird die Möglichkeit, Jugendlichen einen Einblick ins unternehmerische Denken und Arbeiten zu vermitteln. Angeregt werden in den abschließenden Kommentaren eine bessere Vergütung sowie die Notwendigkeit weiterführender Angebote (für Jugendliche, aber auch für Trainer/innen z. B. in Form eines „Fresh-up-Workshops“). Zudem mischt sich in die positiven Statements zur YEW auch die Sorge um eine Kürzung der YEW-Förderungen.

Positiv äußern sich auch die meisten **Sparringspartner/innen** in ihren abschließenden Kommentaren zur YEW. Die YEW bringe Jugendliche frühzeitig in Kontakt mit Unternehmertum, inspiriere zu Unternehmensgründungen und verbessere so die unternehmerische Kultur in Österreich. Angeregt wird eine bessere Organisation bzw. Betreuung, eine bessere mediale Verbreitung, eine stärkere Einbindung der Lehrkräfte (um die Entrepreneurship-Themen in den Regelunterricht zu integrieren) und ein landesweiter Wettbewerb, um die besten Ideen bzw. Jugendlichenteams nochmals vor den Vorhang zu holen. Kritisch angemerkt wird, dass die Inspirational Speaker aus dem Programm genommen wurden.

Community-Building Maßnahmen und Begleitung der Teilnehmer/innen nach der Absolvierung einer YEW

Unklar erscheint die Ausrichtung beim Community-Aufbau: Es fehlt eine präzise Definition bzw. ein gemeinsames Commitment zur primären Zielgruppe. Soll primär eine Alumni-Gemeinschaft gefördert oder eher die Anbindung an bestehende Start-up-Ökosysteme verstärkt werden? Die Daten aus der quantitativen Befragung zeigen, dass die jetzigen

Community-Building Maßnahmen nur in einem geringen Ausmaß von den Jugendlichen in Anspruch genommen werden. Hingegen umso mehr von den Trainer/innen.

Nach dem Besuch einer YEW nimmt knapp mehr als die Hälfte der Jugendlichen keine weiteren Begleitmaßnahmen mehr wahr. Die Begleitung nach der YEW erfolgt aus Sicht der Jugendlichen vorrangig über Angebote in der Schule. Dies zeigt noch einmal die wichtige Funktion der Schuleinrichtungen und Lehrpersonen.

Einbindung von Unternehmen

Die Daten zu den befragten Sparringspartner/innen ergeben, dass rund die Hälfte der Sparringspartner/innen Unternehmen sind. Sie scheinen regional verankert zu sein. Auffallend ist der hohe Anteil an EPU und Kleinstunternehmen, die in Summe rund zwei Drittel der befragten Unternehmen ausmachen. (Dies entspricht auch der volkswirtschaftlichen Realität.) Jedoch wünschen sich die befragten Projektbeteiligten trotzdem noch mehr Praxisbeispiele und Unternehmen in die YEW einzubauen.

7.2 Handlungsempfehlungen

Die Etablierung dieser Initiative ist zweifellos als positiver Impuls für den Bereich zu werten und verdient Anerkennung für den innovativen Ansatz. Die durchgeführte Evaluation hat sich als notwendiger Schritt erwiesen, um sowohl die Stärken als auch die Entwicklungspotenziale des Projekts systematisch zu identifizieren. Es zeigten sich dabei Licht und Schatten. Eine Fortführung des Projekts unter Berücksichtigung gezielter Kurskorrekturen erscheint jedenfalls sinnvoll.

Diese Anpassungen sollten auf drei Ebenen erfolgen:

- inhaltlich durch eine wesentlich klarere Zieldefinition und einen stärkeren Fokus der Aktivitäten auf wenige Kernbereiche
- damit verbunden finanziell durch eine passgenaue Abstimmung des Budgets und
- administrativ durch standardisierte Steuerungsprozesse

Um mit einem eventuell reduzierten Gesamtvolumen aufgrund der aktuellen Finanzierungslage der öffentlichen Hand dennoch wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen, sollten die Ressourcen noch gezielter und effizienter eingesetzt werden. Ein Vorschlag wäre, das Budget so zu gliedern, dass es eine Basisabgeltung für die Umsetzung einer gewissen Anzahl von Wochen vorsieht und zusätzliche Mittel zu Schwerpunktthemen ausgeschüttet werden können.

Bei einer Redimensionierung des Budgets sind unterschiedliche Optionen zu prüfen, wie z. B. (1) ob mit einem gleichbleibenden Budget mehr Wochen p.a. durchgeführt werden sollten mit einer Reduzierung von Zusatzaktivitäten, oder (2) ob bei einem gleichbleibenden Budget ein Fokus auf strategisch wichtige Schwerpunktaktivitäten gesetzt wird, oder (3) ob eine Budgetreduzierung von Seiten des BMWET erfolgt mit einem höheren Eigenleistungsanteil bzw. Finanzierungsanteil weiterer möglicher Beteiligten.

Des Weiteren sollte sich das Ministerium vor allem auf die Förderabwicklung konzentrieren, mit einer klaren strategischen Rolle und mit weniger operativer Einbindung. Dabei ist eine standardisierte Berichtsvorgabe und Abrechnungssystematik sehr zu empfehlen.

Logic-Chart Überprüfung

Die Zielformulierungen sollten überarbeitet und in einem strategischen Konzeptpapier festgehalten werden. Die Perspektive des BMWET und der WKO als Fördergeber der Initiative sollte in den Zielformulierungen wie auch in den gewünschten Outcome/Impacts stärker widerspiegelt werden (z. B. Innovationsaspekt einbringen, etablierte Unternehmen einbeziehen, allgemeine Schultypen adressieren).

Das Logic-Chart sollte insofern überprüft werden, ob jeder Zielsetzung ein Outcome bzw. ein Impact zuzuordnen ist. Derzeit ist es auffallend, dass das Ziel 3 „Auseinandersetzung mit den SDG's“ keinem Outcome bzw. Impact zugeordnet werden kann. Auch das Ziel 4 der Nachwuchsförderung zukünftiger Entrepreneure und Changemaker bedarf eines klaren Outcomes. Auf der anderen Seite haben Outcomes, die den Bildungsbereich betreffen, keine explizite Zielformulierung.

Spezifische Anforderungen und Zieldefinition

Die Evaluierung verdeutlicht die Notwendigkeit einer präziseren Formulierung von spezifischen Anforderungen und messbaren Zielvorgaben. Für zukünftige Projektphasen ist daher eine Anpassung und Präzisierung der Ziele erforderlich, verbunden mit einem verbesserten Alignment aller Beteiligten, um eine konsistente und zielgerichtete Projektsteuerung zu gewährleisten. Exemplarisch sei hier die unzureichende Einbindung etablierter kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) genannt, die als strategisches Ziel zwar angedacht, jedoch nicht hinreichend operationalisiert wurden. Die Zielgruppen sind je nach Aktivitätsbereich unterschiedlich (Akteur/innen aus dem schulischen Bereich vs. Akteur/innen aus dem Start-up Bereich).

Eine konkrete Zieldefinition mit quantifizierbaren Indikatoren und eine klare Definition der primären (und eventuell auch sekundären Zielgruppe) würden nicht nur die Projektsteuerung erleichtern, sondern auch eine objektivere Erfolgsbewertung ermöglichen.

Es wird zudem empfohlen, ein systematisches Monitoring-System zu etablieren, das regelmäßige Erhebungen zur Zielerreichung vorsieht.

Zielgruppenorientierung

In den vorliegenden Daten werden mehrheitlich klar Berufsbildende Höhere Schulen angesprochen (v.a. Handelsakademien), obwohl in der Konzeption des Projekts alle Schulen – gerade diejenigen mit wenig Entrepreneurship Education – adressiert werden sollten. Diese Lücke in der strategischen Ausrichtung verhindert möglicherweise die systematische Ansprache und Einbindung von bestimmten Bildungsakteur/innen, wie z. B. die Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS). Eine differenzierte Betrachtung unterschiedlicher Schulformen sollte in die zukünftige Projektkonzeption integriert werden, um auch AHS zu erreichen.

In Bezug auf die Ansprache von Lehrpersonen könnten „Botschafter/innen/Ambassadors“ im Bildungsbereich eingesetzt werden. Sie sollten andere Lehrer/innen motivieren und unterstützen, mit ihren Jugendlichen an einer YEW teilzunehmen. Parallel dazu ließe sich die Zielgruppe der Jugendlichen auch durch „Botschafter/innen“ (Student Ambassadors) – z. B. aus einem möglichen YEW-Alumni-Netzwerk – effektiver erreichen und aktivieren.

Community-Aufbau

Die Community-Aufbau-Aktivitäten der in der Evaluierung erfassten Jahre entfalten je nach Zielgruppe unterschiedliche Wirkungen. Die Trainer/innen und Sparringspartner/innen wurden als Community stark aufgebaut, im Bereich der Jugendlichen und Lehrpersonen ist die Wirkung geringer ausgefallen. Es stellt sich natürlich die Frage, wie lange es braucht, eine Community zu bilden und wofür sie gebildet wird. Andererseits

können in Zeiten von Social Media auch sehr niedrigschwellig Netzwerkarbeit gemacht und Vernetzungsimpulse für die Jugendlichen gesetzt werden. Etwa mit dem Ziel, ein peer-to-peer Coaching mit einzelnen Interventionen von Mentor/innen/ Trainer/innen/ Unternehmer/innen bzw. Lehrpersonen zu veranstalten. Die Maßnahmen zum Community Aufbau sollten überarbeitet werden – mit dem Fokus darauf, was nach der Teilnahme an der YEW passieren soll. Schwerpunkt könnte auf Alumni-Netzwerken und selbst-organisierten (regionalen) Initiativen liegen. Weiters sind Lehrpersonen und Trainer/innen als direkte und motivierende Ansprechpersonen sicherlich von Bedeutung.

Mediale Arbeit

Die Medienarbeit sollte einer Überprüfung unterzogen werden. Was ist das Ziel der Medienarbeit? Wen will man wofür erreichen und ansprechen?

Nach dem Aufbau der Pools an Trainer/innen und Sparringspartner/innen, wo vermutlich die Kommunikation für die Start-up-Community sinnvoll war, sollte nun der Fokus stärker auf den Jugendlichen, den Lehrpersonen als Mittler und regionale Unternehmen gerichtet sein.

Anpassungen des Designs der YEW

Nach den Aufbaujahren ist nun eine klare Fokussierung auf die wirksamsten Kernaktivitäten geboten. Die angestrebte verstärkte Interaktion mit Unternehmen stößt derzeit auf strukturelle Hindernisse. Ohne angemessene Aufwandsentschädigung bleiben die Einbindungsmöglichkeiten begrenzt. Auch das Spannungsfeld zwischen dem Anspruch der Unternehmen, „die besten Köpfe“ zu rekrutieren, und dem inklusiven Ansatz der Initiative, der bewusst ALLE Jugendlichen adressieren will, muss aufgelöst werden. Möglicherweise könnte man Preisgelder durch Praktikumsplätze ersetzen.

Die inhaltliche Entwicklungsarbeit sollte künftig mit einem klaren Fokus auf die wesentlichen Kernthemen erfolgen. Die Evaluation zeigt, dass zusätzliche Lernangebote wie die „Let's Build Academy“ keinen substanziellen Mehrwert schaffen.

Zentral scheint die strategische Grundsatzentscheidung zwischen Breiten- und Tiefenwirkung. Soll das Programm auf eine höhere Anzahl an durchgeführten Wochen an mehr Schulstandorten ausgeweitet werden? Oder empfiehlt sich eine intensivere Arbeit mit ausgewählten Jugendlichen?

Qualitätssicherung /Evaluation

Für die Qualitätssicherung sollten die Trainer/innen unmittelbar nach der Durchführung der YEW einen Zugang zum Feedback der Teilnehmer/innen erhalten. Dies scheint derzeit nicht der Fall zu sein und ist sehr unüblich.

Von mehreren Seiten wurde eine Reduzierung der maximalen Gruppengröße angeregt, derzeit liegt sie bei 40 Teilnehmenden. Falls die Gruppe verkleinert wird, stellt sich die Frage, ob ein/e Trainer/in ausreicht und dafür (unter Berücksichtigung der rechtlichen Möglichkeiten) die Lehrperson verstärkt eingebunden werden kann.

Es wird des Weiteren angeregt, alle 2 bis 3 Jahre eine Evaluierung durchzuführen, um die Beteiligung und Zufriedenheit der Projektbeteiligten zu überprüfen. Die Evaluierung sollte auch dazu dienen, die Erreichung einer festgelegten Zieldefinition zu überprüfen und die Daten des implementierten Monitorings zusammenzutragen. Die Primärerhebung, die sich auf die Teilnehmenden der letzten zwei Schuljahre bezieht, sollte dabei auf den Herbst gelegt werden, um eine kurze Zeitspanne zwischen Teilnahme an einer YEW und Befragung im Rahmen der Evaluierung sicherzustellen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Ablauf einer Youth Entrepreneurship Week	18
Abbildung 2: Involvierte institutionelle Stakeholder	20
Abbildung 3: Übersicht der Projektbeteiligten einer Youth Entrepreneurship Woche	22
Abbildung 4: Übersicht Fördersummen, 2021 bis Schuljahr 2023/2024	23
Abbildung 5: Logic-Chart des Projekts „Youth Entrepreneurship Week“	26
Abbildung 6: Übersicht der gesetzten Aktivitäten	29
Abbildung 7: Überblick Aktivitäten und Outputs	30
Abbildung 8: Übersicht Anzahl der Wochen in Summe, nach Bundesland und nach Schultyp – absolut und in %	31

